Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2.50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. solche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Nr. 429. **Halle a. S., Mittwoch, den 13. September.** **1911.**

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung"
werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. **Der Verlag.**

Das deutsch-russische Abkommen über Persien.

Das deutsch-russische Abkommen über Persien — bekanntlich ein Werk unseres Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter — wird von Julius Sachs in der Münchener Wochenschrift „März" als sehr bedeutungsvoll geschätzt. Sachs schreibt:

Es bringt für die beiden Parteien ernste Vorteile. Für Rußland ist es von großem Werte, daß seine Aktion in Persien seitens Deutschlands anerkannt wird. Denn dies ist nicht ein Akt von abgesonderter Bedeutung; die Anerkennung reiht sich an jene, die ihm von England und Frankreich bereits geboten ist. Die russische „Interessensphäre", wie der moderne Ausdruck lautet, ist somit von den drei in Betracht kommenden Großmächten gewissermaßen sanktioniert und wenn Rußland eines Tages den Entschluß fassen wird, diese seine Interessensphäre einzustecken, so wird seiner Aktion kein Hindernis entgegentreten.

Für Deutschland, das ja schließlich nie politische Absichten in Persien gehabt hat, — da es nie daran denken konnte, auf persischem Territorium, wo auf der einen Seite die Engländer, auf der anderen die Russen stehen, eine Kolonie zu gründen — ist der Erfolg ein noch größerer. Es ist jetzt endlich mit Rußland über seine die Bagdadbahn betreffenden Pläne ins Reine gekommen, was immer einer der großen Wünsche der Reichsregierung gewesen ist. Und förmlich konzentriert muß diese Genugtuung anläßlich jenes Punktes des Abkommens hervortreten, der Deutschland den Anschluß der Bahnlinie nach Persien möglich macht. Der Wert dieser Klausel ist für die deutsche Industrie wie für den deutschen Handel von außerordentlicher Bedeutung, setzt sie doch die Deutschen instand, sich in hervorragender Weise an dem persischen Handel zu beteiligen. Deutschland hat einen realpolitischen Erfolg auf der Basis eines idealen Anspruches — der Prätention, in den persischen Dingen mit befragt zu werden, errungen. Die Hervorhebung dieser realen Vorteile soll übrigens die allgemeine politische Bedeutung des Uebereinkommens nicht herabmindern, diese ist vielmehr in jenen begründet. Denn im internationalen Verkehr geht es wie mit dem Verkehr der Individuen. Wenn zwei Völker eben ein Geschäft miteinander abgeschlossen haben, ist es nicht leicht, anzunehmen, daß sie sobald wieder böse werden.

Wenn die französische Presse den Wert des Vertrages herabzusetzen bemüht war, so ist das aus der begreiflichen Verstimmung darüber zu verstehen, daß der Abschluß gerade jetzt, während des Marokkohandels, erfolgte. Es liegt in den französischen Kommentaren jener eigentümlich deprezierende und wegen der Verbitterung um den angestrebten Effekt aus der erheuchelten Indifferenz kommende Ton, den Menschen anzuschlagen pflegen, wenn sie eine Sache als wertlos bezeichnen, die ihnen selbst einmal angeboten worden ist und die sie aus Laune ausgeschlagen haben oder um die der Zufall sie kürzte.

Tatsächlich hat Frankreich Ursache zum enttäuschten Aerger des Ausgeschlossenen; denn es ist arg hintergangen worden. Die Kulissengeschichte dieser Enttäuschung ist folgende: Vor einigen Jahren wandte sich die deutsche Diplomatie an die Pariser Regierung und lud diese zu einer Unterhaltung über die Bagdadbahn ein. Es hätte sich darum gehandelt, Frankreich zur finanziellen Mitarbeiterschaft an der Bahnaffäre heranzuziehen, und Deutschland ließ seine Geneigtheit erkennen, bei dieser Gelegenheit eine Regelung der Marokkofrage anzubahnen. Da Frankreich an der Bagdadbahn politisch gar nicht interessiert ist, war es bereit, dieses neutrale Terrain ökonomischer Kollaboration als Basis für die politische Verständigung wegen Marokkos anzunehmen.

Aber England schien die Sache gefährlich, und König Eduard erschien höchstpersönlich in Berlin und erhob entschieden gegen die französische Auffassung Einspruch. Die englische Diplomatie vertrat den Standpunkt, die Bagdadbahnangelegenheit sei für sie selbst und somit für die ganze Tripelentente eine politische Affäre, die diese selbst interessiere und die nicht durch Frankreich allein, sondern nur durch eine Aussprache à quatre, das heißt durch eine Aussprache sämtlicher beteiligter Mächte, gelöst werden könne. Frankreich fügte sich diesem höheren Interesse der Tripelentente und das Ergebnis war vom französischen Standpunkt aus ein sehr ironisches. Man begann wohl die Auseinandersetzung à quatre, wie sie England gefordert hatte — aber vom anderen Ende der Tripelentente her. Rußland ist es, das den Anfang macht (und über einen Gegenstand, an dem auch England interessiert ist). Und seine Einigung mit Deutschland macht auch die Einleitung von Verhandlungen zwischen Deutschland und England wahrscheinlich. Und Frankreich, das zuerst zum Tanze engagiert worden war, steht an der Wand. Es muß dies Abkommen des russischen Partners und die Anbahnungen eines solchen auch mit dem englischen mit ansehen und dies in einem Augenblick, wo es einen so schweren Interessenkonflikt mit Deutschland auskämpft.

„Schwaben" das schnellste Luftschiff der Welt.

(Von unserm nach Gotha entsandten Mitarbeiter.)

RS. **Gotha**, den 12. September 1911.

Die schöne thüringische Residenzstadt Gotha bildet augenblicklich einen Hauptanziehungspunkt für viele Fremde, beherbergt sie doch seit einigen Tagen einen Riesenvogel, nämlich das gewaltige Zeppelin-Luftschiff „Schwaben". Als vor einigen Jahren die Zeppelin-Begeisterung auf ihrem Höhepunkt war und All-Deutschland dem kühnen Luftmeereroberer in stolzer Freude ob seiner Errungenschaft zujubelte, da waren seine Verehrer in Gotha mit die ersten, die einen sicheren Unterkunftsplatz für die Zeppelin-Schiffe zur Verfügung stellten. Man kann wohl auch ruhig sagen, daß Gotha ein sehr geeigneter Ort für einen Luftschiffhafen ist, da es fast genau im Herzen Deutschlands liegt und den gegebenen Mittelpunkt zwischen den Luftschifflinien Baden-Hamburg und Düsseldorf-Berlin bildet.

Die Unterkunftshalle gehört einer Aktiengesellschaft, ist etwa 160 Meter lang, 30 Meter hoch und aus Holz erbaut. Die Gesamtkosten des Bauwerks, welches einen wirklich imposanten Eindruck macht, belaufen sich auf etwa 150 000 Mark. Der Standort der Halle ist etwa 20 Minuten vom Bahnhof Gotha, jenseits der Stadt am Fuß des sogenannten Seebergs. Eine weite, flache Ebene um die Halle herum bildet einen geradezu idealen Landungsplatz für ein Luftschiff von den Größenverhältnissen der Zeppelin-Klasse. Die äußere Bedachung der Halle besteht auf den beiden Längsseiten wie auf der der Stadt zugekehrten Giebelseite aus festen Brettern, in welchen ab und zu Fensteröffnungen sich befinden. Die andere Giebelseite, welche zur Einfahrt für die Luftschiffe bestimmt ist, hat keinen festen Verschluß, sondern wird im Bedarfsfalle durch große Leinwandplanen abgeschlossen, wodurch den Stürmen der Eintritt verwehrt wird. Die größte Zeit des Jahres ist die Halle unbenutzt, so daß sie im allgemeinen keine große Beachtung findet. Dies ändert sich aber mit einem Schlage, wenn ein Luftschiff in den Hafen seinen Einzug hält, und dann aber steht die Halle im Vordergrund des Interesses. So war es auch Mitte voriger Woche, als das Eintreffen der „Schwaben" gemeldet war, die auf ihrer Reise nach Berlin in Gotha Station machen sollte. Und mit Recht zieht dieses Luftschiff allseitiges Interesse auf sich, denn es ist ein geniales Werk, auf das wir Deutsche in der Tat stolz sein können. Wer den gewaltigen Körper erblickt hat, wie er hoch in der Luft mit majestätischer Ruhe im schnellen Fluge dahinfährt und dann mit bewunderungswürdiger Sicherheit zur Erde herniedergleitet, der kann sich des überwältigenden Eindrucks nicht erwehren, den das Luftschiff auf das Gemüt ausübt. Mit Staunen beobachtet man, wie der gewaltige Schiffskörper auf jeden Druck einer einzigen Menschenhand sofort reagiert und die elegantesten Luftmanöver gewissermaßen spielend leicht ausführt.

Die „Schwaben" ist das augenblicklich jüngste der Zeppelin-Schiffe und daher infolge der inzwischen gemachten Erfahrungen auch das technisch am vollkommensten. Es hat etwa 350 000 Mk. gekostet und gehört der „Delag" (Deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft). Die Länge des Schiffes ist 140 Meter bei 14 Meter stärkstem Durchmesser. Es enthält unter einer äußeren Hülle von imprägniertem Baumwollenstoff 17 kleine Ballonetts, die 18 000 Kubikmeter Wasserstoffgas in sich aufnehmen. Das feste Gerüst besteht wie bei den anderen Zeppelin-Schiffen aus Aluminium, welches bei großer Leichtigkeit genügende Haltbarkeit und Widerstandskraft aufweist.

Unten am Gerüst sind drei Gondeln hintereinander befestigt. Die vorderste enthält den Stand des Führers (zurzeit Dr. Eckener) nebst Steuerapparat, sowie einen Maybach-Motor von 145 Pferdestärken, der ein paar zweiflügelige Propeller antreibt, die 500 Umdrehungen in der Minute machen. Dann kommt die Passagiergondel, welche Platz für 24 Personen bietet. Ein gewöhnlicher kurzer Aufstieg kostet 200 Mark, während für Fernflüge höhere Preise von der „Delag" gefordert werden. In der letzten Gondel befinden sich zwei Maybach-Motoren von je 145 PS, die zwei vier flügelige Luftschrauben antreiben. Durch die drei Motore kann das Luftschiff eine Höchstgeschwindigkeit von 68 Kilometern in der Stunde erzielen, also die größte Leistung, welche bisher ein Luftfahrzeug erreicht hat. Daß die „Schwaben" in jeder Beziehung ein äußerst tüchtig gedautes Luftschiff ist, zu dem man das größte Vertrauen haben kann, beweist am besten die Tatsache, daß es seit dem 15. Juli d. J. (Tag der Uebernahme) bis zum heutigen 12. September 73 Fahrten unternommen hat, ohne daß auch nur jemals die geringste Störung bezw. Motordefekt eingetreten wäre. An Passagieren hat es während dieser Zeit weit über 600 mit sich geführt, erst am gestrigen Tage sind in den zwei Fahrten nach Jena bezw. Eisenach wieder 26 Personen mitgefahren. Auf der Werft in Friedrichshafen werden übrigens augenblicklich zwei neue Zeppelin-Schiffe erbaut, von denen eins dem Militärfiskus und das andere der „Delag" gehört. Graf Zeppelin verfolgt selbstverständlich den Bau der Schiffe seiner Erfindung mit größtem Interesse, so hat er sich z. B. erst vor 14 Tagen von den Stand der Arbeiten an Ort und Stelle persönlich überzeugt und zufriedenstellend geäußert. Für den Kriegsfall werden die Zeppelin-Fahrzeuge jedenfalls von eminenter Wichtigkeit sein, da sie durch ihre neuerlichen technischen Verbesserungen in der Lage sein sollen, sich bis in Höhen von 2000 Meter zu begeben. So hoch hinauf wird wohl schwerlich ein feindliches Geschoß Treffwirkung erzielen. Sehr wohl aber ist das Zeppelin-Schiff imstande, den Gegner zu beobachten, event. auch sogar denselben durch Herunterwerfen von Sprenggeschossen direkt zu schädigen. —

Am heutigen Dienstag ist das Luftschiff früh 7,10 Uhr aufgestiegen und ist laut soeben eintreffender Depesche mittags 1 Uhr wohlbehalten im Düsseldorfer Luftschiffhafen gelandet.

Dortselbst hält es sich indes nur einige Tage auf, um dann nach Baden-Dos überzusiedeln.

Hoffentlich waltet auch über den ferneren Fahrten der „Schwaben" ein günstiger Stern, damit auch die Stadt Halle bei passender Gelegenheit einmal die Freude haben kann, den stolzen Luftkreuzer über ihren Zinnen zu begrüßen.

*

Die letzten Rundfahrten der „Schwaben".

Das „Gothaer Tagebl." schreibt unterm 12. d. M.: Das Luftschiff „Schwaben" stieg gestern nach Beendigung seiner ersten Fahrt 11½ Uhr noch zu einer zweiten, der sechsten Rundfahrt mit folgenden Passagieren auf: Herrn Curt Herbst und Frau aus Halle a. S., Dr. Geibel aus Eisenach, Dr. Fuhß aus Friedrichroda, von Walther aus Sonneberg, Oberlehrer Schöning und Frau aus Erfurt, Haenert und Frau aus Halle a. S., Frau Bergner aus Eisenach, Reichardt aus Groß-Rudestädt, Carl Röber aus Wutha und Baumeister Heller aus Eisenach. — Heute früh 7¼ trat das Schiff seine Fernfahrt nach Düsseldorf an. Der Aufstieg erfolgte diesmal ganz glatt und in majestätischer Ruhe erhob sich die „Schwaben" in die Lüfte, machte noch eine Fahrt über die Stadt und nahm dann die Richtung nach Eisenach, dem fernen Ziele zu. Leider war hier der Gasvorrat so zusammengeschmolzen, daß es nicht zum Füllen des Ballons ausreichte und so mußten wiederum drei Passagiere zurückbleiben. An Bord befinden sich u. a.: Fritz Peist aus Arnstadt, Fräulein Rosa Schmidt aus Saalfeld a. S., Hugo Ley und Frau aus Arnstadt und Frau Marianne Then aus Arnstadt. — Das Zeppelin-System hat mit dem Luftschiff „Schwaben" während seiner Anwesenheit in Gotha, trotz mancher Widrigkeiten, Gasmangel usw., seine Zuverlässigkeit glänzend bewährt.

*

Düsseldorf, 12. Sept. Die „Schwaben" wurde hier gegen 1 Uhr mittags bereits gesichtet. Sie kam aus der Richtung von Elberfeld und nahte schnell in ruhiger Fahrt. Das Schiff machte zunächst eine Schwenkung und fuhr eine große Schleife über die Stadt hinweg, um dann, bei lebhaftem südöstlichem Wind, im großen Bogen zu der Luftschiffhalle abzubiegen. Um 1 Uhr 20 Min. hielt das Luftschiff auf die Luftschiffhalle zu. Da der Wind gerade ziemlich stark einsetzte, wurde von der Einbringung der „Schwaben" in die Halle abgesehen, und man verankerte es auf freiem Felde. Hier soll das Luftschiff bis gegen Abend liegen bleiben, bis der Wind abgeflaut ist, dann erfolgt die Einfahrt in die Halle. In der Gondel des Luftschiffes saßen acht Passagiere, darunter drei Damen, die die Fahrt von Gotha aus mitgemacht hatten.

Von den Kaisermanövern.

⁂ **Woldegk**, 12. September.

Die besonderen Kriegslagen werden von der Manöverleitung heute veröffentlicht. Die besondere Lage für Rot lautet:

Am 10. September hat die I. Armee die Gegend von Verden und Holtau, die II. Armee die Linie Uelzen—Parchim erreicht. Die blaue Elbarmee ist auf Salzwedel, Schnackenburg und Putlitz zurückgegangen. Im Greifswalder Bodden ist inzwischen die III. Armee mit dem Auftrag gelandet, in südlicher Richtung vorzugehen. Vor dieser Armee zurückweichende blaue Küstenschutztruppen, etwa eine Division, hatten am 9. September an der Peene Widerstand geleistet und am 10. September abends die Uebergänge über Landgraben zwischen Neddemin und Ferdinandshof besetzt. Die Vortruppen der III. Armee sind bis in die Linie Treptow a. d. T.—Werder—Stretense—Ducherow gelangt. Das Armee-Hauptquartier ist in Jarmen. Von der II. Armee war die verstärkte 18. Kavalleriebrigade entsendet worden, um östlich des Müritzsee gegen die untere Oder aufzuklären und hierbei Verbindung mit der III. Armee aufzunehmen. Die Brigade hatte am 9. September die Gegend zwischen Waren und Malchin vom Feinde frei gefunden und wollte am 10. September nach Waren vorgehen.

Die besondere Lage für Blau lautet:

Die II. (Elb-) Armee ist am 10. September in die Linie Putlitz—Schnackenburg—Salzwedel zurückgegangen. Starke feindliche Kräfte haben Parchim, Hitzacker, Uelzen und Holtenau erreicht. In Schlesien und Süddeutschland freigewordene Heeresteile sollten mit der Eisenbahn anfänglich in die Gegend von Malchin (I. Armee) sowie nach Gifhorn und Hannover (III. Armee) herangezogen werden, um gegen den roten Flügel vorzugehen. Auf die Nachricht von der Landung starker feindlicher Kräfte im Greifswalder Bodden wird die I. Armee nunmehr um Prenzlau bis zum 11. September morgens ausgeladen. Das Armee-Oberkommando ist am 10. September mittags in Angermünde einge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110913011/fragment/page=0001

troffen. Die bisher mit Küstenschutz beauftragte 41. Division ist von der Heeresleitung angewiesen, den Aufmarsch der I. Armee zu sichern und zu verschleiern. Sie hatte am 9. September der roten Landungsarmee an der Peene Widerstand geleistet und ist bis zum 10. September abends hinter den Landgraben, die Tollense, in die Linie Ferdinandshof, Friedland, Neddemin und Neubrandenburg zurückgewichen. Das Divisionsstandquartier ist Friedland. Rote Vorposten sind bei Ducherow—Stretense und bei Werder—Treptow a. d. T. festgestellt.

Soweit in Strasburg-Uckermark beobachtet werden konnte, ging Rot mit dem 2. und 9. Korps heute weiter südlich und südöstlich vor. Beide Divisionen des blauen 20. Korps standen früh bei Woldegk und wurden von Rot südöstlich zurückgedrängt. Von 6 Uhr ab war anhaltendes Gefecht bei Woldegk. Selbst in den Straßen des Städtchens befand sich Artillerie. Die Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Man sah Artilleriemannschaften die Geschütze den steilen Abhang eines Hügels hinaufschleppen. Auf abgehängten Protzkasten waren vier Meter hohe Eisengestelle als Beobachtungstürme aufgesetzt. Der blaue Lenkballon, Ein- und Zweidecker arbeiteten. Berittene Fernsprechtrupps verlegten Telephonverbindungen vom offenen Gelände nach Stationen. Der Kaiser traf um 6 Uhr im Automobil in Woldegk ein und beobachtete das Gefecht erst am Nordausgang des Städtchens, dann von 7 Uhr ab vom Galgenberg südlich von Woldegk. Später begab er sich im Automobil nach Strasburg-Uckermark und von da nach Marienhöhe, südlich von Strasburg, wo er um 10 Uhr zu Pferde stieg. — Später griff auch die Garde-Kavalleriedivision und das Gardekorps in den Kampf ein; auf einer Linie Gueterberg—Fahrenholz südlich Strasburg gingen diese von Osten kommend vor. Lange wogte hier die Schlacht hin und her. Mannschaften der Garde-Kavalleriedivision, ebenso Leib-Gardehusaren, welch letztere die Divisionskavallerie der ersten Gardedivision bilden, saßen abundgingen mit Truppen der 41. Division in Schützenlinie. Mittag war längst vorüber, als Rot immer neue Massen in das Gefecht warf.

Das Wetter ist sehr schön, die Staubentwickelung natürlich ungeheuer. Das Aussehen der Truppen ist vorzüglich, nur ein Fußkranker ist zu verzeichnen.

*

Zu dem schweren Manöverunfall,

der elf Soldaten das Leben kostete, berichtet ein „L.-A."-Telegramm:

Das Unglück ereignete sich kurz nach 10 Uhr. Die erste Infanteriebrigade war bis in die Nähe von Pirna gelangt. Die beiden Patrouillen hatten die Aufgabe erhalten, von Obervogelgesang nach Posta durch die Elbe zu schwimmen, um den dort liegenden Feind aufzuspüren. Nachdem kurz vorher elbabwärts in der Nähe von Pirna zwei Schwadronen Garde-Ulanen den Strom glücklich passiert hatten, sollte gegen 10 Uhr vormittags eine aus 25 Mann bestehende Patrouille unter Führung eines Unteroffiziers und eines Gefreiten ebenfalls nach dem gegenüberliegenden Ufer übersetzen. Die Soldaten hatten mit ihren Pferden gerade die Mitte des Stromes erreicht, als ein Pferd unruhig wurde und seinen Reiter abzuschütteln versuchte. Es entstand eine allgemeine Panik unter den Tieren. Mehrere Soldaten wurden von den Rücken der Tiere gerissen. Andere tauchten mit ihren Pferden unter. Auf die Hilferufe der im Strom treibenden Soldaten eilten sofort die in der Nähe befindlichen Schiffer herbei. Infolge der schweren Ausrüstung, die die Soldaten trugen, konnten sie sich nur kurze Zeit über Wasser halten und versanken vor den Augen der entsetzten Kameraden in den Fluten des Elbestromes, noch ehe die Schiffer Hilfe bringen konnten. Es ertranken elf Mann, darunter der die Patrouille führende Unteroffizier Dietrich. Mit Hilfe der Schiffer und der ebenfalls herbeigeeilten Rettungsmannschaften gelang es, die im Strom treibenden Leichen bis auf eine zu bergen. Die Toten wurden an das Ufer von Posta gebracht und in einem am Elbufer liegenden Gärtchen niedergelegt, von wo sie in der zweiten Nachmittagsstunde von einem Leichenwagen abgeholt wurden. Von den Pferden ertranken zwei, die übrigen retteten sich ans Ufer.

Wie ein weiteres Telegramm berichtet, wurden sofort der Pirnaer Samariterverein und die Sanitätsmannschaft des Garnisonlazaretts alarmiert. Aber obgleich die Hilfe nach außerordentlich kurzer Zeit an der Unglücksstelle eintraf, kam sie doch zu spät. Der König, der umgehend benachrichtigt wurde, ordnete die strenge Untersuchung des Vorfalls an.

Die Ortschaft Vogelgesang liegt an der Elbe, etwa 5 Kilometer stromaufwärts von Pirna, wo zurzeit ein Teil der sächsischen Manöver stattfindet. Die Elbe, die jetzt wenig Wasser in der Sächsischen Schweiz führt, hat gerade bei Vogelgesang einige tiefe Löcher, in welche die unglücklichen Reiter hineingeraten sind.

*

Deutsches Reich.

Gute Aussichten der Marokkoverhandlungen.

Nach einem der „Voss. Ztg." zugehenden Gerücht, dessen Richtigkeit zu prüfen das Berliner Blatt nicht in der Lage ist, **soll die „Berlin" von Agadir abberufen werden. An ihre Stelle soll ein Kriegsschiff einer neutralen Macht** — man rät auf Oesterreich-Ungarn — den Schutz der Europäer in jenem Teile Marokkos übernehmen. — Bestätigung bleibt abzuwarten!

Aus Paris lag bis Dienstag mittag 12 Uhr folgende Meldung vor:

Die Minister werden heute nachmittag einen Kabinettsrat abhalten, in dem sie über die von dem Minister des Aeußern vorbereitete Antwort beraten werden, die Botschafter Cambon dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter überreichen soll.

Damit ist noch nicht gesagt, daß die endgültige Redaktion der Antwort Frankreichs bald erfolgen müsse, denn es ist immerhin denkbar, daß an der von Herrn de Selves vorbereiteten Note vom Kabinettsrat Aenderungen vorgenommen werden. Aber kaum zu bezweifeln ist, daß über die grundsätzliche Stellung Frankreichs zu den deutschen Vorschlägen schon im gestrigen Kabinettsrat entschieden worden ist. Wie sie sich gestaltete, kann mit aller Gelassenheit abgewartet werden. — Wenn Pariser Blätter ankündigen, die Antwort Frankreichs werde zwar in der höflichsten Form gehalten sein, aber ablehnend lauten, so gehen sie immer noch von der Voraussetzung aus, Deutschland beanspruche wirtschaftliche Sondervorrechte für sich in Marokko. Wir haben schon wiederholt betont, daß diese Meinung irrig ist; sollte auch die Antwort der französischen Regierung von dieser Meinung ausgehen, dann liegt ein Mißverständnis vor, das allerdings leichter zu beseitigen als zu begreifen wäre. Aber auch wenn die französische Regierung einem solchen Mißverständnis nicht verfallen ist, muß damit gerechnet werden, daß sie die deutschen Vorschläge nicht ohne Einwendungen lassen wird, so daß eine Gegenäußerung sich als notwendig erweisen wird.

Kaiserliche Kabinettsorder.

Der „Reichsanz." veröffentlicht folgende Kaiserliche Order an den Reichskanzler (Reichskolonialamt):

„Ich bestimme, daß die von der deutsch-englischen Pola-Croßschnellen Grenzexpedition in der Zeit von Anfang September 1908 bis Ende April 1909 ausgeführte Unternehmung im Sinne der §§ 17 des Offizierpensionsgesetzes und 7 des Mannschaftsversorgungsgesetzes als ein Krieg anzusehen ist, für welchen den beteiligten Deutschen ein Kriegsjahr anzurechnen ist."

Wilhelmshöhe, den 10. August 1911.

Wilhelm, I. R.
von Lindequist.

Sinkt das Begabungsniveau?

Werner Sombart glaubt, daß manche neuzeitlichen Erscheinungen eine Senkung des Begabungsniveaus unseres Nachwuchses plausibel machen. Er schreibt darüber in der „Neuen Freien Presse":

Wenn wir beispielsweise wahrnehmen, daß in den sogenannten „Geisteswissenschaften" der Stand der Leistungen ein immer niedrigerer wird, so braucht man wiederum noch nicht gleich den Schluß zu ziehen, daß die geistige Qualifikation der Bevölkerung eines ganzen Landes — sage Deutschlands — sich vermindert habe. Man muß vielmehr Ausschau halten, ob die Intelligenzen, die früher Oberlehrer oder Universitätsprofessoren wurden, nicht etwa heute wo anders sich betätigen, und wird dann leichter herausfinden, daß sicherlich ein großer Teil jener höher begabten Elemente, die ehedem Urkunden lasen, jetzt Luftschiffe baut oder neue Färbmethoden erfindet. Die „Technik", aber auch die „Industrie" hat einen großen Teil unserer Intelligenzen absorbiert. Und diese Beobachtung gibt uns auch gleich die Erklärung für die Tatsache an die Hand, warum sich in unserer Zeit so starke Talentverschiebungen, seien sie räumlicher, seien sie beruflicher Natur, vollziehen: das Geld attrapiert die Intelligenzen. Der „Kapitalismus" hat (in naturwissenschaftlicher Terminologie) neue Auslesebedingungen, einen neuen Auslesemechanismus geschaffen, und auf die hierdurch bewirkte Neugruppierung der Talente ist ein gewiß sehr großer Teil der „Verschlechterung" zurückzuführen, den wir an unserem Nachwuchs beobachten.

Aber ich sehe doch in unserer Zeit eine ganze Menge Erscheinungen, beobachte eine ganze Menge Entwicklungstendenzen, die auch eine absolute Verschlechterung des Geisteszustandes, eine absolute Senkung des Begabungsniveaus plausibel machen. Ich erblicke die (nun also inneren) Gründe dafür sowohl in den Veränderungen des Milieus, in das die Menschen, die Berufe ausüben, hinein-, als auch des Milieus, aus dem sie herauskommen. Unsere Tätigkeit wird immer geordneter, das heißt immer mechanisierter, immer bureaukratisierter, immer schematisierter. Die prominenten Menschen fehlen. Am wenigsten noch unter den Unternehmern und unter den Erfindern: hier wird erst die nächste Generation den großen Absturz bringen. Das Milieu, aus dem die Menschen kommen, wiederum ist nivellierter geworden, ebenmäßiger. Der Nachwuchs ist heute ein städtischer, der früher ein wesentlich ländlicher war. Die Bedingungen, unter denen die Menschen heranwachsen, sind immer mehr die gleichen geworden und immer mehr solche, die offenbar für die Entwicklung origineller Talente und großer Persönlichkeiten ungeeignet sind. Die tiefen Eindrücke des Landlebens fehlen. Ein flacher Nationalismus, Intellektualismus, Schematismus umgibt das Kind von der Geburt an und läßt es nicht los bis zur Reife. Der Bildungsgang ist uniformiert und darauf berechnet, durchschnittliche Intelligenzen zu erzeugen. Vor allem also dort, wo originelle schöpferische Begabungen sich entfalten sollen, sind alle günstigen Entwicklungsbedingungen ausgeschaltet. Wir können uns nicht denken, daß Goethe in der Mietswohnung einer modernen Großstadt Goethe geworden wäre. Wir können uns aber auch nicht vorstellen, daß der geordnete bürgerliche Werdegang, den heute der normale Schauspieler durchmacht, große geniale Histrionen erzeuge. Man kann nicht Bürger und großer Bohemien in einem sein.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wird am 18. Oktober in Aachen zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs eintreffen.

Die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Tochter Ihrer Majestäten, vollendet Mittwoch das 19. Lebensjahr.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist hat einen 14tägigen Urlaub angetreten und wird während seiner Abwesenheit durch den Ministerialdirektor Dr. Conze vertreten.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist dem spanischen Botschafter Polo de Bernabé von dem Kaiser das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden.

Ordensverleihungen. Der Kaiser hat dem Konteradmiral Rieve, Abteilungschef im Admiralstabe der Marine, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Göttingen, Geheimen Medizinalrat Dr. von Esmarch, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Der Handelsminister Sydow
wird einem Telegramm aus Beuthen zufolge im Laufe dieses Monats die oberschlesischen Staatswerke besuchen, um sie kennen zu lernen. Am 25. September trifft der Minister in Zabrze ein und wird auf dem Ostfelde der „Königin-Luise-Grube" einfahren. Dann folgt eine Besichtigung der Delbrück- und Rheinbabenschächte, sowie ein Besuch mehrerer nichtfiskalischer Hüttenwerke.

*

Ausland.

Die englischen Flottenmanöver.

Aus London wird gemeldet:

Der erste Lord der Admiralität McKenna zeigt augenblicklich eine außerordentliche Rührigkeit. Nachdem er Sonntag eine längere Unterredung im Auswärtigen Amt gehabt hat, ist er nach Cromarthy Firth abgedampft. Die Heimatsflotte liegt in den nordöstlichen Gewässern Schottlands zum Zweck von Uebungen. Nach seiner Ankunft ging Mc Kenna sofort an Bord der „Indomitable", wo er mit dem Kommandanten des ersten Geschwaders, Konteradmiral Baily, eine lange Unterredung hatte. Der Kommandant der zweiten Division, Vizeadmiral Callaghan, traf auf seinem Flaggschiff „Hercules" ebenfalls in Cromarthy ein und meldete sich sofort bei Mc Kenna. Der Chefkommandant Bridgeman wird heute erwartet. Mc Kenna wird den Flottenübungen wahrscheinlich an Bord des Flaggschiffs des Chefkommandanten, des „Neptun", beiwohnen.

In Cardiff wurden Aufträge von 20 000 Tonnen Kohlen, die nicht im gewöhnlichen Budget vorgesehen sind, ausgeführt. Auf Befehl der Admiralität werden die Kohlen nach verschiedenen Häfen des Nordostens trotz der dadurch entstehenden Kosten versandt. Dieser Kohlentransport ist streng geheim gehalten worden. Die Kohlen wurden in kleinen Quantitäten, wie für Privatzwecke, verschickt. Der Admiralitätsagent in Cardiff hat Order gegeben, daß Rhonddadampfkohlen, kosten sie, was sie wollen, sofort per Bahn nach Schottland abgehen. Die Kohle, die sonst 5 Mark die Tonne inklusive Fracht kostete, kostet, auf diese Weise befördert, 25 Mark. Auf jedem Waggon befindet sich die Bezeichnung: „Dringend in Seiner Majestät Dienst." Nachdem die Sache nun bekannt geworden ist, erklärt die Admiralität, daß Versuche über die Schnelligkeit des Eisenbahntransports (?) angestellt werden.

Wassernot in England.

□ Man meldet aus London:

Die andauernde Trockenheit droht in England eine allgemeine Wassernot hervorzurufen; nur 100 Zoll Regen sind in London bisher zu verzeichnen gewesen, und in manchen Teilen des Landes gab es im September überhaupt keine Niederschläge. Obgleich die Temperatur etwas niedriger geworden war, sind die Aussichten nicht besser geworden. Infolge des Wassermangels sind die Kavalleriemanöver, die in der Ebene von Salisbury am Donnerstag beginnen sollten, abgesagt worden. Sehr schlimm ist die Lage in Manchester und in Bradford: in Manchester ist zwar noch Wasservorrat für 25 Tage vorhanden, die Wasserleitungen werden jedoch von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gesperrt. In Bradford ist die Lage noch ernster, da diese Stadt die Wasserversorgung von 24 kleinen Städten und Dörfern in der Umgegend mit übernommen hat; verschiedene industrielle Betriebe haben infolge des Wassermangels die Arbeit einstellen müssen, wodurch zahlreiche Arbeiter brotlos geworden sind. Auch in Dorset sind die Aussichten sehr schlimm.

*

Die Meldungen über die Wassernot in der belgischen Provinz Luxemburg lauten sehr ernst. Die Gemeindebehörden von Nouveau Chateau sind gezwungen, alle zwei Tage zwei Eimer Wasser für jede Familie zu verteilen. Die Gendarmen müssen fortgesetzt einschreiten, um ernste Zwischenfälle zu verhindern.

Das Zarenpaar in Kiew.

Aus Kiew wird gemeldet:

Zur Feier des Besuches der kaiserlichen Familie ist die Stadt festlich geschmückt. Die Straßen sind mit einer freudig erregten Menge dicht gefüllt. Das Zarenpaar besuchte die Sofiakirche und das Kiewopetscherski-Kloster. Im Palais fand ein Empfang der orthodoxen und der andersgläubigen Geistlichkeit sowie der monarchistischen Organisationen statt. Der bulgarische Thronfolger ist hier eingetroffen.

*

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 13. September.

Aus dem Divisionsmanöver.

(Von unserem Manöverberichterstatter.)

E. V. **Ostrau** (Bez. Merseburg), 12. Sept.

Ich hatte mir am Vorabend des am Dienstag beginnenden Divisionsmanövers aufs Geratewohl ein Fußtruppenquartier gewählt, um von da aus am Mittwoch rechtzeitig ins Uebungsgelände zu gelangen. Meine Wahl war auf Rehmsdorf, nordöstlich von Zeitz, gefallen.

Als ich den kleinen, spärlich erleuchteten Bahnhof verlassen hatte, stand ich plötzlich auf stockdunkler Straße. Nur das wenig schätzenswerte Parfüm der Fettfabriken von Rumsdorf, die ganz dicht bei Rehmsdorf liegen, verriet, daß ich mich im Bereich menschlicher Ansiedelungen befand. Zum Glück erkannte ich bald in einem mir entgegenkommenden dunklen Etwas einen Musketier des Inf.-Regts. 36, auf dessen gutmütige Auskunft ich nicht nur nach Rehmsdorf, sondern auch in das Gasthaus „Zur goldenen Rose" gelangte, wo mir Gelegenheit gegeben war, richtigen Einblick in das bunte Manöverleben zu bekommen. Das ganze Haus wimmelte von Angehörigen des Regiments Nr. 36. Das konnte mich allerdings nicht weiter wundern, als mir die lustigen Klänge der auch hier scheinbar nicht mehr unbekannten „Zinnsoldaten" im Takte eines Rheinländers ans Ohr schlugen. Die Schönen des Dorfes hatten es sich nicht nehmen lassen, „ihren" Soldaten Gelegenheit zu geben, mit ihnen im Reigen das Tanzbein zu schwingen. Der Tanzsaal wie auch die übrigen Räume des Lokals waren vollgefüllt bis auf den letzten Platz. Und immer noch kamen neue Vaterlandsverteidiger in Begleitung ihrer Quartierwirte und Quartiertöchter an, um bei Trunk und Tanz die Anstrengungen des Tages zu vergessen. Das war um so mehr notwendig, da das beginnende Divisionsmanöver die Aussicht auf weitere solche Genüsse bedeutend schmälerte. Auch die anwesenden Offiziere gingen mit gutem Beispiele voran, und manche der Schönen wird es noch lange erzählen, daß sie durch solche Tanzaufforderung ausgezeichnet worden ist. Man sagt zwar: dem Glücklichen schlägt keine Stunde, aber auf den Soldaten findet das leider keine Anwendung. Allzu schnell nur zeigte ihm der um 9 Uhr erscheinende „Unteroffizier vom Dienst", daß diese Stunde bereits für ihn geschlagen hatte. „Zapfen wichsen" ist immer eine sehr heitle Sache und so räumte sich der Saal sehr schnell. Nur die Unteroffiziere und andere vom Zapfenstreich Begünstigte mußten den schönen Abend nicht so jäh abbrechen. Aber das Bewußtsein, einen sehr schweren Tag vor sich zu haben, trieb auch sie allmählich zum Quartier. Der Befehl zum Abrücken war erst spät abends gekommen und so wußten die wenigsten, wann es „los geht".

Schon bei Anbruch des Tages wurde es an allen Ecken und Enden des Dorfes munter und überall erblickte man die geschäftigen Vorbereitungen zum Abmarsch. Schon kurz nach 6 Uhr waren die Mannschaften angetreten. Um 6.45 Uhr setzten wir uns in Marsch in der Richtung auf Ostrau. Dort war die Sammelstelle der roten Partei, zu der wir gehörten. Außer dem Regiment

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110913011/fragment/page=0002

Nr. 36 setzte sich Rot zusammen aus dem Infanterie-Regiment 93, Feldartillerie-Regiment 75, 12. Husaren, zwei Kompagnien Pionniere 4 und Jäger-Bataillon 4. In Ostrau erfuhren wir näheres über die

Kriegslage:

Die weiße Elster von Pegau bis Crossen, Linie Eisenberg—Kahla, bildet die Landesgrenze zwischen Blau (Nord) und Rot (Süd). Blaue Truppen versammeln sich um Naumburg, rote sind von Nonneburg in Vormarsch. Außerdem war gemeldet, daß der Feind (Blau) bei Lützen gesehen worden ist. Die Hauptaufgabe der blauen Partei war, einen Angriff von der Flanke zu verhindern.

Das bunte Truppenbild, aus dem besonders ein brasilianischer Offizier in seiner thatigelben Uniform hervorsticht, wird immer lebhafter. Noch haben die Mannschaften ihre Gewehre zusammengestellt und verzehren mit unverkennbarem Appetit die nicht zu knapp bemessenen Frühstücksportionen, die ihnen beim Abschied aus dem Quartier noch zugesteckt wurden. Ordonnanzoffiziere und Adjutanten sprengen heran, Patrouillenmeldungen werden begierig in Empfang genommen, Stäbe sitzen auf und reiten vor — Kommandos „An die Pferde!" oder „Umhängen!" ertönen von allen Seiten. Nun geht's los! Pünktlich nach der „Brigadeuhr" 7.41 Uhr setzt sich das Gros in Bewegung.

Zunächst marschieren wir in westlicher Richtung. Der erste Ort, der passiert wird, ist Draschwitz, wo das ganze Gros durch den gesperrten Bahnübergang eine Verzögerung von vier Minuten erleidet. Dann weiter auf der Straße nach Döbris! Den ganzen Weg entlang erblickt man die Leitungsdrähte des Telephons, das die Jäger gelegt haben. Auf der Höhe angelangt, steht man die Artillerie (Regiment 75) bereits in Stellung. Wir wenden uns nordöstlich — querfeldein über Stoppelfelder und Aecker gehts müsam vorwärts, nur das Kommando „Hinlegen" gibt von Zeit zu Zeit Gelegenheit zum — Verschnaufen. Köttichau rechts liegen lassend, marschieren wir auf Hohenmölsen zu, wo uns die überraschende Meldung erreicht, daß Taucha vom Feind besetzt sein soll. Verstärkt durch das Regiment Nr. 93 gehts auf dieses Dorf zu. Allerdings unser Auge steht den Feind noch nicht; die vorliegende Höhe verbirgt die Gegner. Wie wir kurz darauf in Taucha einmarschieren, wird heftiges Gewehrfeuer hörbar, die vordersten Kompagnien sind an den Feind geraten. Er hat das Dorf nur schwach besetzt. In wenigen Sekunden liegen unsere Musketiere auf platter Erde und feuern. Der Feind wird zurückgeworfen und muß sich auf die Höhe nördlich von Taucha zurückziehen. Da fährt oben die reitende Batterie der blauen Artillerie (Regt. 74) auf. Erst donnern einzelne Schüsse, dann wird gruppenweise auf unsere Infanterie gefeuert. Unser Vorgehen wäre im Ernstfall mit den größten Verlusten verknüpft gewesen. Inzwischen besetzt unsere Artillerie die Höhen zwischen Köttichau und Mutschau. Der Kampf tobt ununterbrochen weiter. Der rechte Flügel der blauen Artillerie hält sich zurück, der linke greift an. Wir müssen unbedingt weichen; Taucha wird preisgegeben und fällt in die Hände des Feindes. Im Nu hat die blaue Infanterie das Dorf besetzt. Schon ist die feindliche Artillerie im Begriff, auf Taucha vorzugehen, — da ertönt erst fern, dann immer näher von allen Seiten das Signal: „Das Ganze halt!" Es ist 11¼ Uhr.

Offiziere und Ordonnanzen reiten zur Kritik. Die Mannschaften liegen in der Sonne und ruhen sich aus.

Auf der Straße von Taucha nach Hohenmölsen wimmelt es von Zuschauern. Immer wieder kommen neue Wagen und Autos mit Schlachtenbummlern. Um 12.45 ist die Kritik zu Ende, das Kriegsspiel nimmt seinen Fortgang. **Rot ist auf der ganzen Linie geschlagen und zieht sich in der Richtung auf Zeitz zurück!**

Bis in den Nachmittag hinein dauert das hartnäckige Rückzugsgefecht; gegen Abend richten sich die Fußtruppen „kriegsmäßig" im Biwak ein, Kavallerie und Artillerie beziehen Notquartiere.

Neu Numerieren!

Folgende berechtigte Anregung geht uns aus unserem Leserkreise zu:

Es dürfte nunmehr angebracht sein und zwar ohne Verzug, um noch im neuen Adreßbuch berücksichtigt zu werden, die Häuser der Beesenerstraße neu zu numerieren und dabei für die noch vorhandenen Baustellen genügend Nummern zu reservieren, damit ein solcher Wirrwarr, wie er jetzt besteht, nicht wieder vorkommen kann. Gibt es doch 14 Häuser Nr. 10 bis 10 m, wobei die Reihenfolge auch unterbrochen ist, da jetzt auf 10 i 10 m folgt und man dann erst zu 10 k und 10 l gelangt. Bei Nr. 13 laufen die Nummern bis 13 h, bei Nr. 15 bis 15 h, hierbei in umgekehrter Reihenfolge. Den Bewohnern dieser Häuser und auch vielen anderen erwachsen durch diese Art der Numerierung allerlei Unannehmlichkeiten. Abhilfe ist ebenso wünschenswert, wie der Ausbau der Straße vom Kinderasyl bis zur Lutherstraße, wenn nicht weiter, und die Fortführung der elektrischen Bahn vom Rannischen Platz bis zum Südfriedhof.

Firmenwahrheit.

Ueber die Mitwirkung der Handelskammer bei Führung der Handelsregister spricht sich die Handelskammer zu Köln wie folgt aus:

„Wir hatten uns in einer großen Anzahl von Fällen über die Eintragungsfähigkeit von Firmen und über die Zulässigkeit der gewählten Firmenbezeichnungen zu äußern.

Leider sahen wir uns häufiger veranlaßt, das Amtsgericht um Ablehnung von zur Eintragung angemeldeten Firmenbezeichnungen zu ersuchen. Es hatte das namentlich in solchen Fällen zu geschehen, in denen eine Bezeichnung gewählt worden war, die dazu führen mußte, irrige Auffassungen über den Umfang des betreffenden Unternehmens hervorzurufen. Gerade die kleineren und kleinsten Geschäfte — vornehmlich gilt dies von Gesellschaften mit beschränkter Haftung — melden sehr oft die großspurigsten Firmenbezeichnungen zur Eintragung an; die Worte „Deutsches", „Westdeutsches", „Kölner", „Erstes Kölner", „Großes Kölner" usw. fanden sich nicht selten in Firmenanmeldungen von Geschäften, die ihrer ganzen Einrichtung und Kapitalkraft nach soeben die Grenze des Kleingewerbes überschritten.

Für viele der Beteiligten ist die Ablehnung der beantragten Firma naturgemäß wenig angenehm, stets aber mit mehr oder weniger großen Kosten verbunden, wenn die Geschäftspapiere, das Firmenschild, die Reklamedrucksachen usw. schon vor der Eintragung fertiggestellt sind. Wir können der Geschäftswelt daher nur empfehlen, die Anfertigung der Geschäftspapiere usw. erst dann in Arbeit zu geben, wenn die Firma tatsächlich eingetragen worden ist. Im übrigen aber bitten wir wiederholt, die Auswahl der Firmenbezeichnung stets im Rahmen des Umfanges des Geschäftes zu halten. Dabei wird auch darauf zu achten sein, daß die Firmennamen nicht zu lang ausfallen. Natürlich steht es jedem frei, in seine Firma neben Phantasienamen soviel Tatsächliches hereinzusetzen, als es ihm beliebt, aber er muß dann das für ihn selbst Unangenehme mit in den Kauf nehmen, in allen Korrespondenzen usw. seinen umfangreichen Firmennahmen führen zu müssen. Das Gericht hat streng darauf zu achten, daß jede Firma genau so gebraucht wird, wie sie im Handelsregister eingetragen steht."

Diese Mitteilung entspricht durchaus den Erfahrungen, welche auch die Handelskammer zu Halle a. S. andauernd macht.

Hallescher Geflügelzüchter-Verein e. V.

In der letzten Sitzung behandelte Herr Bauer in einem wohl durchgearbeiteten Vortrag verschiedene aktuelle Gebiete der Geflügelzucht: Die Unverwendbarkeit von Spätbruten zu Zuchtzwecken und deren Verwendung zu Schlachttieren, das Aussortieren schlechtgeratener Tiere, den Ersatz der infolge des heurigen heißen Sommers fast vollständig fehlenden Grünfutter- und Fleisch- (Gewürm) Futterstoffe durch Haushaltungsabfälle, die eigene Bestellung von Grünfutter durch Hafterkeime und Aussaat von Körnern in Kästen u. a. m. Besonders wies Herr Bauer auch auf das gewissenlose Handeln mancher Bruteier-Verkäufer hin, Bruteier nach der eigentlichen Brutsaison bedeutend unterm Preise zu verkaufen und dadurch Anfänger und Unerfahrene in den Glauben zu versetzen, aus einer renommierten Zucht gutes Material zu billigen Preisen erhalten zu haben, während sie doch nur aus diesen billigen Eiern die zu Zuchtzwecken unverwendbaren Spätbruten herausbringen. Die Versammlung nahm den Vortrag mit vielem Beifall auf.

Bei der Schaustellung von Rassegeflügel hatte Herr Keitel Nassetauben und zwar Turbites und Berliner Eulige mitgebracht; besonders ein Turbitestäubert erregte allgemeine Bewunderung; er stammt aus der Zucht des Vereinsmitglieds Herrn Habermann und hat seinem Besitzer schon auf vielen Schauen hohe Preise gebracht. Auch die Nachzucht des Täuberts, die gleichfalls zur Stelle war, scheint in die Fußtapfen des Vaterrieres treten zu wollen. Bei den Berliner Euligen fand die schnittige Figur besondere Aufmerksamkeit. Alsdann gelangte noch ein Stamm Antwerpener weißer Barthuhnzwerge zur Besprechung. Sie sind von dem Besitzer, Herrn Wettich, aus Holland bezogen worden und entsprechen augenscheinlich dem aus einem Bilde ersichtlichen Standard dieses Huhnes. Dieses belgische Nationalzwerghuhn ist in Deutschland nur sehr schwach vertreten. Es legt ziemlich viel Eier, im Jahre ca. 160 Stück von durchschnittlich 35 Gramm Gewicht, brütet und führt gut und macht durch seine kecke Haltung, besonders der Hahn, einen angenehmen Eindruck. Es ist eine wirkliche Zwergrasse, nicht künstlich verzwergt, und scheint in neuerer Zeit in Deutschland wieder Eingang zu finden.

Kongresse und Verbandstage.

Verein Deutscher Lokomotivführer (Reichsverband) E. V.

Mit Rücksicht auf die ungeheuerliche Agitation an die Alkoholiker, die infolge des Müllheimer Eisenbahnunglücks hervorgerufen ist, hat sich der Vorstand des Vereins Deutscher Lokomotivführer (Reichsverband) in seiner vom 4. bis 6 September zu Dresden abgehaltenen Vorstands-Konferenz veranlaßt gesehen, die nachstehende Resolution einstimmig anzunehmen.

„Die am 5. und 6. September in Dresden tagende Vorstandskonferenz des Vereins Deutscher Lokomotivführer E. V. Reichsverband, weist mit Entschiedenheit die tendentiöse Ausschlachtung des Eisenbahnunfalles in Müllheim (Baden) für die Antialkoholbewegung zurück, wie sie im August d. J. gelegentlich der Dresdener Tagung der Guttemplerloge und durch marktschreierische Anschläge an den Plakatsäulen, zu tage getreten ist. Die Anschläge, mittlerweile auch in anderen Städten verwandt, enthalten Angaben, die sich lediglich auf eine sehr bedauerliche, ohne Angabe des Urhebers gebrachte Notiz der „Frankfurter Ztg." stützen, nach welcher der Lokomotivführer des verunglückten Zuges „in Basel in einer spanischen Weinstube gezecht" haben soll, eine Behauptung, die dazu von dem Besitzer des in Frage kommenden Lokals in der Schweizer „Nationalztg." in Abrede gestellt worden ist. Diese Agitation und Berichterstattung ist nicht nur geeignet, das reisende Publikum zu beunruhigen und die anerkannt hohe Betriebssicherheit der deutschen Eisenbahnen, an der der Lokomotivführerstand wesentlich Anteil hat, in Mißkredit zu bringen, sondern vor allem die Nüchternheit und den Pflichteifer, sowie das Bewußtsein, der bei den heutigen Verkehrsverhältnissen außerordentlich hohen Verantwortlichkeit der Lokomotivführer in Zweifel zu ziehen."

Provinzial-Nachrichten.

Tödlicher Manövernunfall.

! **Zeitz**, 12. Sept. Am Montag früh überschlug sich beim Ausritt ins Manöver in der Nähe von Haynsburg Herr Oberleutnant Hans Graf v. Rothkirch vom 12. Husarenregiment in Torgau mit dem Pferde. Er geriet unter das Tier und zog sich außer einem Rippenbruch schwere Quetschungen zu. Der hoffnungsvolle, erst 36 Jahre alte Offizier, der den Burenfeldzug mitmachte und zwei Jahre auf Ceylon in englischer Gefangenschaft zubrachte, ist heute früh im Zeitzer Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Die Beisetzung des so jäh aus dem Leben Geschiedenen findet am 15. September in der Familiengruft in Bärsdorf-Trach statt.

Einigung in der sächsischen Metallindustrie?

Chemnitz, 12. Sept. In der sächsischen Metallarbeiteraussperrung scheint es nunmehr zu einer Einigung zu kommen. Wie die „Allg. Ztg." in Chemnitz zuverlässig hört, hat das Kartell der sächsischen Metallindustriellen auf Vorschlag des Verbandes Leipzig folgendes beschlossen:

Die Aussperrungen in Chemnitz und Dresden werden mit dem 13. September abends aufgehoben; die Aussperrungen würden jedoch am 27. Sept. in vollem Umfange wieder aufgenommen werden, falls bis zum 23. Sept. die Verhandlungen nicht zu einer vollen Einigung geführt haben.

Stadtverordneten-Sitzung.

V **Merseburg**, 11. Sept. Als erster Punkt der Tagesordnung kam der Antrag des Stadtv. Julich, die Wahlen für die 3. Abteilung auf einen Sonntag zu verlegen, zur Behandlung. Nach der Begründung des Antrages durch den Antragsteller ergab sich aus den Reden der zu Worte kommenden Stadtverordneten, daß sie dem Antrag unsympathisch gegenüber stehen und eine Belassung des seitherigen Zustandes für angemessen erachten. Bei der Abstimmung waren nur vier Stimmen für den Antrag, er ist also mit großer Majorität abgelehnt. — Ein gleiches Schicksal ereilte dem Antrag, die Stadtverordneten-Sitzungen nachmittags 5 Uhr beginnen zu lassen. — Der Antrag, die Stadt Merseburg möge in die Reihe der Städte eintreten, um Mittel und Wege zur Milderung der Teuerung herbeizuführen, wurde für sehr sympathisch erklärt und soll in nächster Sitzung beraten werden. — Die Berechnung der Mietsentschädigung beim Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den gehobenen Schulen wird nach dem Durchschnittssatze genehmigt. — Die Einrichtung eines Amtszimmers für den zweiten Rektor der Volksschule soll möglichst bald erfolgen. — Eine Beihilfe von 250 Mark wird dem Lehrer an der städtischen Hilfsschule Röthe zur Teilnahme an dem Fortbildungskursus für Hilfsschullehrer in Bonn bewilligt.

Der Quellensucher.

Hettstedt, 9. Sept. Um dem in diesem trockenen Jahre besonders unangenehmen Wassermangel abzuhelfen, ließen sich die Hettstedter Kalk- und Mauersteinwerke hier im Laufe der letzten Tage aus Arnstadt in Thüringen den Quellensucher Enders kommen, der mit der Wünschelrute in der Hand das Fabrikgrundstück abschritt und alsbald eine Stelle bezeichnete, an der Wasser in mäßiger Tiefe zu finden sein müsse.

In der Tat erwies sich die Angabe richtig, schon in einer Tiefe von nur 6 Meter stieß man auf eine ausgiebige Wasserader. Herr Enders übernimmt die Garantie, daß sie in einer Tiefe von 28 Metern täglich 90 Kubikmeter Wasser liefert. Die Stelle, wo man jetzt auf Wasser fündig geworden ist, befindet sich nur etwa zehn Meter von dem erst kürzlich bis auf 40 Meter Tiefe niedergebrachten Brunnen. Nach den Angaben des Quellensuchers steht hier in Hettstedt unter dem Marktplatz soviel Wasser, daß man fast von einem unterirdischen See sprechen kann. Die Kirche und der Ratskeller stehen nach Enders Angaben auf Gebirgspfeilern. Enders benutzt als Wünschelrute einen Weidenzweig.

Gewerbeschule für Mädchen.

Erfurt, 11. Sept. Die Stadtverordneten nahmen nach langer Debatte den bereits mitgeteilten Magistratsantrag auf Uebernahme des Voigt schen Privatinstituts an. An diese Zustimmung, die nur als eine grundsätzliche anzusehen ist, knüpft sich eine Reihe Bedingungen, deren Erfüllung erheblichen Schwierigkeiten begegnen dürfte. Die Uebernahme der Anstalt als städtische Frauenschule, die den Namen „Sächsisch-Thüringische Gewerbeschule für Mädchen" führen soll, wird nur dann erfolgen, wenn Staat und Provinz zwei Drittel des Jahreszuschusses vertraglich sicherstellen. Bei der Provinz ist diese Bereitwilligkeit, wie sich jetzt herausstellt, sehr fraglich. Ferner wurde ein Zusatzantrag angenommen, wonach die Erwerbung der mit 320 000 Mk. veranschlagten Gebäude oder deren Pachtung besonderer Beschlußfassung unterliegen soll. Es ist nach all dem sehr fraglich, ob die Errichtung der ersten provinzial-sächsischen Frauenschule auf der gedachten Basis zustande kommt.

Heldrungen, 12. Sept. (Im Eisenbahnzuge betäubt?) Zwischen Neudietendorf und Bischleben wurde unlängst im Eisenbahnzug die 17jährige Marie Große von hier von zwei Mitreisenden mittels Riechfläschchen betäubt und ihrer Barschaft von angeblich 32 Mark beraubt. Bei Ankunft des Zuges in Erfurt stiegen die Spitzbuben schnell aus und ließen die noch Betäubte liegen bis diese von anderen Aussteigenden bemerkt wurde.

Schwerz b. Niemberg, 11. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Brautschen Eheleute feierten kürzlich im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden viele Ehrungen zuteil, u. a. wurde ihnen von den Schulkindern ein Ständchen gebracht, während der Lehrer des Ortes eine herzliche Ansprache hielt.

)(**Querfurt**, 11. Sept. (Die Schußwaffe. — Pfarrerwahl. — Selbstmord.) Ein Unfall trug sich am Sonnabend nachmittag auf dem Unterstreimarkt zu. Ein junger Mann hantierte mit einem geladenen Teschin, wobei es sich entlud. Die Kugel traf einen Soldaten in den rechten Oberschenkel. Der Soldat wurde nach dem Garnisonlazarett in Magdeburg geschafft. — Nachdem Pastor Messerschmidt aus Garz am Sonntag in der Stadtkirche seine Probepredigt gehalten hat, ist er vom Magistrat zum Diakonus gewählt worden und hat derselbe das Amt angenommen. — Im Krankenhause hat ein Patient, der Arbeiter Franz Schmidt von hier, durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Eisleben, 10. Sept. (Spatzvögel!) Als interessant mag erwähnt sein, daß in der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Eisleben die Frage, ob eine Futternot besteht, glatt verneint worden ist!!

Artern, 9. Sept. (Bismarcks Schwert am Sedantag.) Bekanntlich hatte der steinerne Bismarck im Rathaus am Sedantag das Schwert fallen lassen. Hierzu bemerkte ein besonders kriegerisch gestimmtes Blatt: „Während man in der Reichshauptstadt noch immer über die Marokkofrage im Unklaren ist, hat mitten im Herzen Deutschlands, am Kyffhäuser, der steinerne Bismarck sein Urteil bereits gefällt; der warf am 2. September, dem Sedantage, unmutig das Reichsschwert zu Boden." — Warten wir ab, bemerkt dazu mit Humor ein anderes Berliner Blatt, wie sich die übrigen Bismarckdenkmäler verhalten. Das gerade der Bismarck in Artern das ausersehen sein soll, durch einen Armbruch in die Kiderlensche Politik einzugreifen, will uns nicht recht einleuchten. Der Berliner Bismarck auf dem Königsplatz trägt seinen Küraffiersäbel noch „ungeworfen".

Erfurt, 11. Sept. (Alte Oelgemälde.) Während der weitgehenden Renovierungsarbeiten in der alten Kirche zu Linderbach bei Erfurt wurden mehrere eingemauerte 1,68 Meter hohe, etwa 300 Jahre alte Oelgemälde, welche kirchliche Handlungen darstellen, bloßgelegt.

× **Wernigerode**, 11. Sept. (Eine große Feuersbrunst) entstand gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr auf dem Grundstück des Schmiedes und Wagenbauers Krebs in einem Schuppen, wo Holzvorräte und mehrere 100 Zentner Heu lagerten. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und teilte sich den vier einen Block bildenden Grundstücken mit. Plötzlich sprang die Flamme auch nach dem Turm der nahen Johanniskirche über und erfaßte die Holzbekleidung der Turmuhr. Eine Feuergarbe schlug zum Himmel empor, den Kirchturm und dessen volle Höhe überragend. Alles war im Nu ein Flammenmeer, dessen Anblick aus weiterer Entfernung ein schaurig schönes Bild gewährte. Endlich gelang es der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110913011/fragment/page=0003

Feuerwehr, gegen Mitternacht den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Durch energische Wasserabgabe waren auch die den Kirchturm umlohenden Flammen bald bekämpft worden. Nur dem Umstand, daß es bei Ausbruch des Feuers fast windstill war, ist es zu danken, daß der Brand nicht sämtliche um die Kirche herumliegenden Straßenzüge ergriffen hat. Von vier Grundstücken sind sämtliche Hinterhäuser eingeäschert und dadurch 10 Familien obdachlos geworden.

Königerode (Südharz), 10. Sept. (Rekrutenabende.) Entsprechend der Anregung unseres Kriegerverbandes werden auch hier seit einiger Zeit regelmäßig sogenannte „Rekrutenabende" veranstaltet, in denen die angehenden Rekruten auf den Militärdienst vorbereitet werden. Der Gendarmeriewachtmeister Bethge hat den praktischen Teil übernommen, indem er Vorübungen zum Exerzieren betreibt. Ein als Sommerfrischler im Ort wohnender Leutnant W. hält in freierer Weise Instruktionsstunden ab über allerlei Wissenswertes aus dem Militärleben. Fröhliche Erzählungen aus dem Soldatenleben würzen die Zusammenkünfte. Unsere Rekruten werden auf diese Weise fürs Soldatenleben interessiert und ihre eigentliche erste Ausbildungszeit wird erleichtert.

Güsten, 11. September. (Flucht aus dem Polizeigefängnis.) Von einem auf der Verlade-Rampe des hiesigen Bahnhofes stehenden Wohnwagen eines Schaustellers aus Magdeburg wurde kürzlich nachts ein Sack mit drei Federbettstücken gestohlen. Als Dieb kam eine Person in Frage, die sich einem Bahnwärter gegenüber Besitzer des Wagens nannte und ihrem Unwillen darüber Ausdruck gab, daß die Eisenbahn den Wagen schon auf die Rampe gebracht habe. Heute vormittag wurde der Dieb von dem Bahnwärter wieder erkannt, der dann die Polizei veranlaßte, den Fremden in einem hiesigen Gasthofe zu verhaften. Es handelte sich um einen angeblichen Bäcker Erich Balke aus Staßfurt. Heute mittag gelang es Balke, aus dem hiesigen Polizeigewahrsam zu entkommen. Er war ein sehr rabiater Mensch, der während der kurzen Zeit des Aufenthalts im Polizeigefängnis mit großer Gewalt zuerst die in der Tür befindliche Klappe zertrümmert und dann mit einem großen eisernen Vorlegeriegel, den er mit Geschick zu erlangen gewußt hat, die Tür gewaltsam aufgesprengt hat. Er ist so in den Vorraum gelangt. Unterdessen war der Hospitalmeister, der durch das Geräusch aufmerksam geworden war, hinzugekommen. Als dieser in den Vorraum trat, stürzte sich der Festgenommene auf ihn; beide kamen dann ins Handgemenge. Der Beamte wurde am Halse gewürgt, so daß er fast ohnmächtig niederstürzte. Hierauf entfloh dann der Mensch über den Hof und die Mauer nach der Straße.

Gerichtsverhandlungen.

Die Haferdiebstähle bei den 7. Kürassieren.

Halberstadt, 11. Sept. Nachdem jüngst 5 Kürassiere verurteilt sind, hat nun auch den Hauptanstifter, den Getreidehändler Frankowiak das Strafgericht getroffen. Das nach längerer Beratung verkündete Urteil hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Geständnisses des Ehemannes Frankowiak hat sich dieser der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht. Er hat fortgesetzt von den Krumperkutschern Hafer gekauft und dadurch einen Hang zur Hehlerei bekundet. Dieses unlautere Treiben hat lange Zeit gedauert, denn an den Offiziersburschen Heimann ist er schon 1908 herangetreten, und im Frühjahr 1910 hat er von Weiß und Schultze Hafer gekauft, und diese waren von anderen Burschen schon auf den Angeklagten aufmerksam gemacht worden. Damals war dieser also beim Regiment bereits als Gewohnheitshehler bekannt, und an den Kürassier Kern ist er sicher zuerst herangetreten. Mit Rücksicht auf dieses weit verbreitete Treiben, das dazu geführt hat, daß eine ganze Anzahl blühender junger Leute, die heute noch in Ehren des Königs Rock tragen könnten, Spitzbuben geworden sind, hat das Gericht eine harte Strafe für angemessen erachtet. Die Frau hat um das Treiben des Mannes selbstverständlich gewußt, denn es konnte ihr gar nicht verborgen bleiben. Sie hat gesehen, daß Kavalleristen zu ihrem Manne kamen, diese konnten an den Fouragehändler nur Hafer verkaufen wollen. Auch hat sie wiederholt Säcke an Kern abgegeben und den Fernsprechdienst mit besorgt. Ihre Tätigkeit bestand aber auch darin, daß sie des Nachts beim Abspannen und Hereinschaffen das lichtscheue Treiben ihres Mannes unterstützte, also hat sie sich der Beihilfe schuldig gemacht und verdient gleichfalls eine strenge Bestrafung. Das Urteil geht dahin:

Frankowiak wird wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Ehefrau Frankowiak wegen Beihilfe zur Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Presse, Polizeiassistentin und öffentliche Sittlichkeit — 300 Zeugen.

§ Man schreibt uns:

Mainz zählt zu den wenigen deutschen Städten, die die Einrichtung einer weiblichen Polizeiassistenz eingeführt haben. Nicht immer haben sich diese Einrichtungen bewährt. Während Leipzig beispielsweise gute Erfolge verzeichnen darf, entstand in Stuttgart bald ein Skandal infolge der Uebergriffe, deren sich die weibliche Polizei schuldig machte, und der damit endete, daß die Polizeiassistentin das Feld räumen mußte. Mainz erhielt im Januar 1910 eine Assistentin, und zwar auf Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten. Schon nach einigen Monaten wuchsen die Unstimmigkeiten im Publikum zu lebhaften Klagen an über alle möglichen Uebergriffe, deren sich die Assistentin schuldig gemacht habe. Schließlich befaßte sich auch die Presse mit dieser Angelegenheit, die jetzt in wenigen Tagen ein Nachspiel vor dem Forum des Gerichts haben wird. Der „Pressesünder" ist der Chefredakteur Hch. Hirsch des „Mainzer Neuesten Anzeiger", der auf Grund ihm überbrachten Materials heftig gegen die weibliche Polizeiassistenz (auf dem Gebiet der Sittenpolizei) zu Felde zog. Er warf der Assistentin, Frau Schapiro, „gemeingefährliche Sittenschnüffelei", „rücksichtsloses Draufgängertum", das auch „vor Schlafzimmertüren nicht Halt mache", vor, bemängelte einen Fall, bei dem sie sich ihres Dienstmädchens als Spitzel bediente, und bezichtigte die Bürgermeisterei als vorgesetzte Behörde der Assistentin, daß sie diese durch das ihr geschenkte Vertrauen „offiziell dazu animiere, Unheil anzurichten". Stürmisch verlaufene Stadtverordnetensitzung befaßten sich mit der Angelegenheit, und schließlich untersuchte eine Kommission das Material, kam aber zu dem Resultat, daß die Assistentin stets im Auftrag ihrer Behörde gehandelt habe. Der Redakteur hielt seine Anschuldigungen aufrecht, und so wird Mainz jetzt einen Skandalprozeß mit 200 geladenen Zeugen haben.

Erneutes Aufsehen erregte nun die vor zwei Wochen in Buchform erfolgte Herausgabe eines Tätigkeitsberichts der Polizeiassistentin, der jetzt kurz vor dem Prozeß wie eine Verteidigungs- oder Rechtfertigungsschrift aussieht und beabsichtigte Stimmungsmache vermuten läßt. Dieser Tätigkeitsbericht hat in der bürgerlichen Presse einen kolossalen Sturm erregt. Das katholische „Mainzer Journal" bezeichnete ihn als „Schundliteratur", als „unsittlich" und verlangte von der Bürgermeisterei und der Regierung die Zurückziehung aus dem Buchhandel — ohne Erfolg! Die Bürgermeisterei hat lediglich die Buchhändler angewiesen, den Bericht nur an Erwachsene abzugeben. Das „Journal" bezeichnet die Assistentin als „taktlos" und „nicht im geringsten befähigt, ihr verantwortungsvolles Amt zu versehen". So tobt der Streit um Assistentin und Tätigkeitsbericht und nimmt immer schärfere Formen an. Die Gerichtsverhandlung wird 3—4 Tage dauern. (Wir werden unseren Lesern darüber berichten.)

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Dem o. Professor und Direktor des physiologischen Instituts an der Universität Kiel Geh. Med.-Rat Dr. Viktor Hensen, der zum 1. Oktober d. J. vom Lehramte zurücktritt, wurde der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Aus Tübingen schreibt man den „L. N. N.": Dem Privatdozenten für Physiologie und Assistenten bei Prof. von Grützner am physiologischen Institut der Tübinger Universität Dr. med. Adolf Basler wurde der Titel und Rang eines außerordentlichen Professors verliehen. — Der Chemiker Prof. Dr. Hans Bucherer in Biebrich a. Rh. ist vom 1. Oktober 1911 ab zum ordentlichen Professor für Farbenchemie und Direktor des Laboratoriums für Farbenchemie und Farbentechnik an der Technischen Hochschule zu Dresden als Nachfolger des Geheimrats Prof. Dr. R. Möhlau berufen worden. Hans Theodor Bucherer ist am 19. Mai 1869 zu Ehrenfeld bei Köln a. Rh. geboren. — Zum Nachfolger des Juni 1911 verstorbenen Geh. Rats Prof. Pollstorff auf dem Lehrstuhl der pharmazeutischen Chemie an der Universität Göttingen ist der Privatdozent und Oberassistent am pharmazeutischen Institut der Berliner Universität Professor Dr. Karl Mannich berufen worden. — Zum Abteilungsvorsteher am anatomischen Institut der Universität Bonn ist an Stelle von Prof. Schiefferdecker der a. o. Prof., Abteilungsvorsteher und 1. Prosektor am anatomischen Institut zu Göttingen Dr. med. Friedrich Heiderich berufen worden.

Vermischtes.

Richter in Jena.

Aus Jena wird gemeldet:

Ingenieur Richter ist Dienstag 1 Uhr 44 Minuten in Jena mit dem von Eger kommenden Eilzug eingetroffen.

Etwa tausend Menschen hatten sich am Bahnhof eingefunden, die den Heimgekehrten mit lebhaften Ovationen begrüßten. Ein offizieller Empfang hat nicht stattgefunden. Am Bahnhof waren auch Richters Frau und seine nächsten Angehörigen anwesend. Richters Mutter ist ihm einige Stationen entgegengefahren. Richter bestieg mit seiner Frau, seiner Mutter und einer Tante einen blumengeschmückten offenen Wagen und fuhr durch die Straßen der inneren Stadt nach seiner an den Sonnenhorgen gelegenen Villa. Das Heim Richters ist festlich geschmückt worden. An der Eingangspforte war ein Girlandenarrangement mit der Aufschrift: „Willkommen nach langem Leiden" angebracht. Richter wurde auch auf seiner Fahrt durch die Straßen von Jena vom Publikum sympathisch begrüßt.

Schülerstreiks.

□ Aus London wird gemeldet:

In den bevölkerten Vierteln von St. Lukas, Islington und Shoreditch streiken einige hundert Schüler der Kommunalschulen. Sie verlangen einen halben Tag in der Woche Ferien und Abschaffung des Rohrstockes. Von diesen hohen Idealen begeistert, durchzogen sie die Straßen, drangen in die Schulgebäude und in die Spielplätze der Schulen, um die „Blacklegs", die „Streikbrückeberger", herauszuholen. Sie wurden aber mit gebührendem Nachdruck an die Luft gesetzt, worauf dann unter anhaltendem Geheul Steine geworfen und Verwünschungen ausgestoßen wurden. Der Lärm wurde schließlich so groß, daß er ein Dutzend Schutzleute auf die Beine brachte, die die Schüler und die sorgsam ihre Kinder begleitenden, aufgeregten Mütter auseinander trieb. Aehnliche Szenen haben sich in Manchester abgespielt, wo die gleichen Forderungen gestellt und außerdem acht Pfennig pro Woche für den Klassenaufseher gefordert wurden.

Zum Ausbruch des Aetna.

Aus Mailand wird gemeldet:

Der Ausbruch des Aetna ist stärker geworden. Sechzehn neue Krater haben sich gebildet. Ein Lavastrom von 400 Meter Breite fließt mit einer Geschwindigkeit von 1500 Metern in der Stunde den Abhang hinunter. Verschiedene Wälder und Weinberge sind ihm bereits zum Opfer gefallen. Ein großer Aschenkegel erhebt sich über den Kratern, kleine Erdstöße und unterirdischer Donner begleiten die mehr oder minder heftigen Ausbrüche.

Der Direktor des Observatoriums auf dem Aetna teilt mit: In der letzten Nacht bildeten sich neue Eruptionsöffnungen. Die oberen Oeffnungen speien Rauch aus, die beiden unteren, die sich am mittleren Krater in einer Höhe von 1800 Metern befinden, stoßen Lava aus. Ein breiter, schnell fließender Lavastrom dringt in den Wald von Castiglione und die Weinberge von Rovetello ein. Das Waldgelände von Ragabo wird infolge des Erdbebens riffig. Die Erdstöße haben seit gestern abend beträchtlich nachgelassen.

Gewitterschaden. In Erbendorf (Oberpfalz), hat ein furchtbares Gewitter große Verwüstungen angerichtet. Gebäude wurden vom Sturme abgedeckt, hundertjährige Bäume geknickt und entwurzelt. Die Naturerscheinung war von häufigen Kugelblitzen begleitet.

Jagdunglück. Aus Brüx wird gemeldet: Vorige Woche wurde der Grundbesitzer Tobisch im Rebenitzer Wald mit einem Schuß im Genick tot aufgefunden. Montag nun entleibte sich der Grundbesitzer Legler in Rebenitz durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr. Legler dürfte Tobisch, seinen Freund, auf der Jagd versehentlich erschossen haben, weshalb er aus Verzweiflung Selbstmord beging.

Sport-Nachrichten.

Vom Internationalen Schachkongreß. Karlsbad, 11. Sept. Eine ereignisreiche war die heute gespielte sechzehnte Runde des Meisterturniers, die überraschende Ergebnisse und eine Anzahl höchst wertvoller Partien brachte. Die hervorragendste war die Spielmanns, der als Anziehender in einem Vierspringerspiel nicht nur gegen Rubinstein gewann, sondern auch die Partie so hervorragend anlegte und durchführte, daß sie zweifellos zu den klassischen zählen wird. Eine weitere Ueberraschung war der Sieg Salwes über Vidmar, der gleichfalls sehr überlegen erstritten wurde. Vidmar hatte sich sizilianisch verteidigt. Sicherer und weitgehender Durchrechnung einer komplizierten Stellung verdankt Loewenfisch seinen Sieg in einer spanischen Partie gegen den nachziehenden Leonhardt. Mit weiß gewann ferner noch: Perlis gegen Rabinowitsch. Auch im Nachzuge wurde eine Anzahl vorzüglich gespielter Partien gewonnen. Erich Cohn blieb in einem Damengambit gegen Johner siegreich, der die zwar ausgeglichene, aber sehr verwickelte Stellung nicht so beherrschte wie sein Gegner; ein plausibler, aber schwacher Zug Johners gab Cohn Gelegenheit, durch eine Folge sehr feiner Züge in entscheidenden Vorteil zu kommen; Niemzowitsch, der, wie fast stets, sich unregelmäßig verteidigte, gewann durch überlegene Spielführung gegen Alapin, gleichfalls in einer unregelmäßigen Eröffnung blieb Alechin gegen Kostic siegreich, obgleich letzterer bei etwas mehr Aufmerksamkeit das Endspiel sicher zum Remis führten konnte; Marshall verteidigte sich sizilianisch gegen Suechting, schwächte dessen Stellung systematisch und gewann; Rotlewi im Nachzuge wies einen frühzeitigen Angriff von Chajes zurück und setzte mit diesem Sieg seine Serie von Gewinnpartien fort, ebenso blieb Duras durch eine feine Kombination gegen Jaffé siegreich, Schlechter erzielte gegen Tartakower nicht mehr als Remis, ein Resultat, das nach zähem Kampfe auch seine Hängepartie mit Marshall hatte. In den abgebrochenen Partien steht Teichmann gegen den nachziehenden Burn schlecht und dürfte seine erste Niederlage erleiden, ebenso steht Chotimirski gegen Fahrni auf Verlust. Die Partie Alapin—Rubinstein der früheren Runde wurde nochmals abgebrochen, ein Vorteil auf der einen oder anderen Seite ist nicht nachweisbar. Der Stand nach der 16. Runde ist somit: Teichmann 11½ (1), Rotlewi, Schlechter 11½, Alechin, Marshall 9½, Rubinstein 9 (1), Cohn, Loewenfisch, Perlis, Spielmann, Suechting, Vidmar 8½, Duras, Leonhardt, Niemzowitsch 8, Burn 7 (1), Chajes, Kostic, Tartakower 7, Chotimirski 6½ (1), Salwe 6½, Alapin 5½ (1), Fahrni 5½ (1), Jaffé, Johner 5½, Rabinowitsch 4½.

Letzte Nachrichten.

Frankreichs Erwiderung.

HTB. **Paris**, 12. Sept. (Eigene Meldung.) Die heute von 4,15 Uhr bis 6,45 Uhr zu einem Kabinettsrat versammelten Minister nahmen die Antwort entgegen, die de Selves auf die Note Kiderlen-Wächters geben wird.

Es wird in der Antwort die Unmöglichkeit ausgesprochen, Deutschland in Marokko eine bevorzugte Stellung zu gewähren. Gleichzeitig gibt die französische Note große Garantien für die ökonomische Freiheit.

Die Antwort de Selves' fand die Billigung des Kabinetts.

*

* **Berlin**, 12. Sept. (Privat-Telegramm unseres Korrespondenten.) **Die Voss. Ztg." gibt ein Gerücht wieder, demzufolge der Kreuzer „Berlin" von Agadir abberufen und durch ein neutrales Kriegsschiff ersetzt werden soll.** (Siehe den Artikel unter „Deutsches Reich".) Von unterrichteter Seite wird mir mitgeteilt, daß diese **Nachricht unbegründet ist. Eine Zurückziehung des Schiffes in dieser kritischen Zeit müßte als unverantwortliche Nachgiebigkeit Deutschlands bezeichnet werden.** — (Bravo!)

Das Befinden des Papstes.

Rom, 12. Sept. Der Papst hat zwar seine täglichen Spazierfahrten wieder aufgenommen und gibt auch wieder Privataudienzen, aber sein Gesundheitszustand ist noch immer durchaus unbefriedigend. Pius X. ist nicht mehr derselbe wie vor seiner Krankheit. Er hat kein bestimmtes Leiden, aber sein ganzer Organismus ist stark geschwächt. Der Papst muß sich aufs äußerste schonen, denn jeder Rückfall könnte sehr gefährlich werden.

Vermischte Drahtnachrichten.

h. **Würzburg**, 12. Sept. **Dem bayerischen Versuch, auf dem diesjährigen Anwaltstag die Einführung des** numerus clausus **durchzusetzen, trat der Anwaltstag entgegen, der erklärte, nur die Freiheit der Anwaltschaft biete Gewähr für die Tüchtigkeit der Mitglieder. Nach vorzüglicher Rede des Justizrates Landsberg-Posen für den Antrag und der Gegenrede des Anwaltes Fuchs-Leipzig sprach sich der Anwaltstag mit 619 gegen 244 Stimmen gegen jede Beschränkung der Freiheit aus.**

Aachen, 12. Sept. Während der Manöver im hiesigen Bezirke sind dem „Echo" zufolge neun Soldaten, meist Reservisten des Regiments Nr. 160, am Hitzschlag gestorben.

Eisenach, 12. Sept. Bei Arbeiten an der hiesigen Schule stürzte ein Malerlehrling, der angeseilt ein Gerüst erklettern wollte, so unglücklich ab, daß er von einem eisernen Zaun aufgespießt wurde. Mit Gewalt mußten ihn mehrere Männer aus seiner qualvollen Lage befreien. Der Bedauernswerte ist bald darauf gestorben.

Lemberg, 12. Sept. Der Gymnasialprofessor Zapolski in Sokal wurde unter dringendem Verdacht der Spionage zugunsten Rußlands verhaftet. In seiner Wohnung wurde viel gravierendes Material gefunden.

Petersburg, 12. Sept. Ein zweitägiger, orkanartiger Sturm hat längs der Baltischen Küste große Verheerungen angerichtet. Die niedriger gelegenen Stadtteile von Riga sind überschwemmt. Zahlreiche Fischerboote wurden in das Meer getrieben. Ein Dampfer, an dessen Bord sich Passagiere befanden, strandete. Ein schwedischer Dreimaster ist in der Nähe der Insel Dago gesunken.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. V. Wilhelm Georg; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110913011/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

Auf die etwas schwächere Tendenz der gestrigen deutschen Abendbörse und auf die unbeständige Haltung der gestrigen New Yorker Börse verhielt sich die Spekulation anfänglich sehr reserviert, die Tendenz war hier etwas abgeschwächt. Hinzu kam noch, dass die Meldung von der Fertigstellung der Verstaatlichungsvorlage der Warschau-Wiener einen Rückgang von etwa 3 Proz. in den Aktien dieser Bahn herbeigeführt hatte. Bald nach Festsetzung der ersten Kurse machte sich aber wohl unter der Nachwirkung der beruhigten politischen Nachrichten eine einheitliche Berechnung geltend. Auch die neuerliche Abschwächung auf der Produktenbörse, Weizen und Roggen, war für nahe Sichten um ca. 2 Mk., für spätere Termine um etwa 1 Mk. gedrückt, bot wohl auch einen Rückschlag für die festere Allgemeintendenz. Auch der Geldmarkt bleibt ein leichter, tägliches Geld war mit 2½ Proz., teilweise auch darunter reichlich angeboten. Am Bankenmarkt, woselbst die ersten Kurse gut behauptet waren, machte sich bald regeres Geschäft geltend und es standen Handelsanteile im Vordergrund, die auf eine Kauforder anscheinend für Rechnung der Provinz sich bald um 1½ Proz. heben konnten. Auch Diskonto-Commandit waren lebhaft und höher. Auch die sonstigen Banken erfuhren einheitliche Befestigung. Am Montanmarkt war das Geschäft zunächst sehr still, die Tendenz nicht einheitlich. Während z. B. Hohenlohe um 1 Proz. höher notierten und auch die sonstigen schlesischen Werte anscheinend auf Kauforders der Provinz fest waren, waren die anderen Montanpapiere meistens etwas schwächer, Rombacher notierten 1 Proz. schwächer, dagegen war Rheinstahl auf die befriedigenden Jahresabschlüsse ½ Proz. gebessert. Die Festigkeit des Bankenmarktes wirkte auch für Montanwerte anregend. Im Vordergrunde standen später Phönix, die um 1¼ Proz. im Kurse anzogen. Auch Rombacher konnten ¾ Proz. ihrer Abschwächung einholen. Trotz der unbeständigen Haltung der gestrigen New Yorker Börse waren Amerikaner wieder etwas fester. Weiterhin standen Kanada im Vordergrund, die teils zu Deckung, teils für Londoner Rechnung zu anziehenden Kursen gekauft wurden. Auf die Petersburger Meldung eines Berliner Blattes, dass das Projekt der Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahn soeben fertiggestellt wurde und in den gesetzgebenden Instanzen eingebracht werden soll, hatte stärkeres Angebot in den Aktien dieser Bahn veranlasst und war der erste Kurs 3 Proz. niedriger wie der gestrige Schlusskurs. Weiterhin waren Warschau-Wiener aber wieder etwas fester. Auch die übrigen Transportwerte zeigten etwas befestigte Haltung. Elektrizitätswerte waren anfänglich nicht einheitlich, die meisten Kurse waren schwächer, weil die Einigungsverhandlungen in der Metallindustrie keinen guten Fortgang nehmen. Besonders gedrückt waren Schuckert, Siemens & Halske, weiterhin konnten aber auch diese Papiere ihre anfängliche Abschwächung im Hinblick auf die allgemein festere Tendenz der Börse einholen. Edison war in zwei Stunden sogar über 1 Proz., Deutsche Uebersee um ½ Proz. über gestrigen Schlusskurs. Die ziemlich unerwartet gekommene Meldung von den drohenden Ratenkämpfen in der Südamerikafahrt — der Nordd. Lloyd hat die Veranlassung zu der bevorstehenden Auflösung sämtlicher Passagier-Pools für die Südamerikafahrt gegeben — hat naturgemäss abschwächend auf den Schiffahrtsmarkt eingewirkt, am meisten wurden hiervon natürlich die Aktien des Norddeutschen Lloyd betroffen. Die später hervorgetretene bessere Grundstimmung hat aber auch ihre Einwirkung auf die Kurse der Schiffahrtswerte gehabt und konnten Befestigungen auch für diese Papiere erzielt werden. Der Rentenmarkt war sehr still, dessen Kurse fester, Reichsanleihe profitierten ¼ Proz., Russen ⅜ Proz. Recht feste Tendenz zeigten die im freien Verkehr gehandelten Kaliwerte, die im freien Verkehr gehandelten Kolonialwerte waren zumeist still, profitierten aber später auch durch die Steigerung der im Ultimoverkehr gehandelten South-West-Afrika-Shares. Dieselben konnten sich auf Käufe einiger grösserer Firmen um 2¾ Proz. zunächst heben und waren später leicht im Kurse schwankend. Auf die später eingetroffene Meldung von der Einigung in der sächsischen Metallindustrie trat eine stärkere Befestigung in Elektrizitätswerten hervor. Auch die sonstigen Gebiete blieben bei allerdings sehr kleinem Geschäft einheitlich fester, da sich herausstellte, dass der Kassamarkt vorwiegend festere Tendenz zeigte. Vom Kassamarkt ausgehend, machte in dritter Stunde die einheitlich festere Tendenz Fortschritte. Neben Montanwerten, bei denen besonders Phönix profitierten, hatte sich das Hauptaugenmerk auf den Bankenmarkt gerichtet. Im Vordergrunde standen Dresdener auf die Meldung, dass in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdener Bank die Bilanz des Instituts für das 1. Semester 1911 vorgelegt wurde. Die Direktion berichtete über eine weitere befriedigende Entwicklung der Geschäfte auf allen Gebieten. Ferner waren Handelsanteile und besonders Deutsche Bank bei lebhaftem Geschäft zu recht festen Kursen gekauft worden.

Am Kassaindustriemarkt waren höher: 3½proz. Reichsanleihe 0,10, 3proz. Reichsanleihe 0,15, 3½proz. Konsols 0,10, 3proz. Konsols 0,30, Otavi Minenant. 0,75, Wicküler Brauerei 3, Gevelsberger Brauerei 2, Frankfurter Brauerei 2, Berl. Kindlbrauerei 3, Engelhardt Brauerei 2, Brauerei Königstadt 1,50, Schultheissbrauerei 1,50, Akt.-Ges. f. Bauausführungen 2,50, Held & Francke 4, Gebhardt & Koenig 3,75, Berl. Pappenfabrik 2,75, Adler Fahrrad 4, Alexanderwerke 1,80, Deutscher Eisenhandel 1,50, Dürener Metall 1,75, Excelsior Fahrrad 7,50, R. Frister 3, Hallesche Masch. 4, Hofmann Waggon 12, Kirchner & Co. 7,50, Mix & Genest 3,25, Linke Waggon 14, David Richter 2,50, Hugo Schneider 4, Ver. Glanzstoff 12, Schubert & Salzer 4,75, Seck Mühlenbau 3, Seebeck 2, Silesia 2, Vogtländ. Masch. 1,50, Anilinfabrik 4, Milch & Co. 2,50, Riedel 2, Chem. Werke Charlottenburg 6, Deutsche Gasglühlicht 3,50, Lingel Schuhfabrik 3, Carl Lindström 3, Mühle Rüningen 2, Nordd. Spritwerke 3,25, Rhein.-Westfäl. Kalk 2, Thörls Oelfabrik 2, Mack Zementfabr. 2, Akkumulatorenfabrik 3,50, Flöha Tüll 3, Vogtländ. Tüll 4, Ver. Hanfschlauch 2,25, Thale Akt. 4,40, Hedwigshütte 3, König Wilhelm-Aktien 3, Schulz-Knaudt 3,75, Langendreer 2,75; niedriger: 4proz. Konsols 0,05, Kappel Masch. 5,25, Gebr. Ritter 5,25, Kottbuser Masch. 2, Girmess & Co. 2, Stöhr Kammgarn 2,75, Boesperde 2.

Produktenbörse.

Die flauen amerikanischen Depeschen übten am hiesigen Markt für Weizen nur wenig Einfluss, denn diese Preise dieses Artikels gingen unter ihrem gestrigen Stand nur um ca. 1 Mk. zurück, was schon zumeist auf den Einfluss der Fläue des Roggens zurückzuführen war. Für diesen Artikel drückt nach der früheren scharfen Haussebewegung jetzt das sehr schwierige Geschäft in Ware und der Mangel neuer Exportabschlüsse, weshalb auch heute wieder vordere Monate stark angeboten blieben und mehr verloren als spätere, so dass die Reports sich abermals erweiterten. Von der Provinzkundschaft lagen wieder grosse Begleichungsaufträge vor. Haferlieferung recht matt, das Angebot auf Abladung war nicht gross, aber selbst zu nicht unerheblich ermässigten Forderungen zeigte sich keine Kauflust. Gerste in russischer Futterware matt. Mais bei weiteren Käufen an Brenner wenig verändert. Mehl ruhig. Rüböl durch weitere Kaufaufträge erneut gestiegen.

•

Zum Kurszettel. Berlin, 12. Sept. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 100,40bB. 4% Bayrische Staats-Anl. 100,70G 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 —.—,—. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,-,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 -,-,-. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —,-, . 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 94,25G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 -,-,-. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 99,70G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 -,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 99,75G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 -, . 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 -,—.—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —,—, . 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 100,20ebG. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 99,30G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII -,-,—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. -,-,-. 4½% Deutsche Solvay-Werke .—,— 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 104,00bB. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 103,00bG. Vereingte Lausitzer Glashütten 404,00bG.

Londoner Börse vom 12. Sept. Es notierten: Engl. Konsols 77,56, Rio Tinto 63,87, Geduld 0,99, Goldfields 4,12, Steel com. 70,00, Steel prefs. 118,50, Rand Mines 6,87, Anaconde 6,93, Eastrand 3,62, Chartered 1,34, Aurora West 0,46, Cinderella Cons. 1,18, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 3,87, Albus (Generals) 1,25, Rand Collieries 0,56, West Rand Consols 14/0, General Mining & Fin. 1,21, A. Görz & Co. 0,97, Moddertontain 11,12.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 12. September.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien	63,00	65,00	Johannashall	5525	6030
Alexandershall	13,700	14,000	Justus-Aktien	91	93
Beienrode	7.50	7350	Kaiseroda	12000	12600
Bismarckshall-Akt.	134	137	Krügershall-Aktien	125	122,00
Burbach	—	16100	Ludwigshall-Aktien	71	73
Carlsfund	—	7400	Neusollstedt	3450	3550
Deutsche Kali-Akt.	—	—	Neustassfurt	—	13500
Friedrichshall-Akt.	117	119	Nordhäuser Kali-A.	110	112
Glückauf-Sondersh.	20600	21000	Prinz Adalbert-Akt.	—	48
Grossherz. v. Sachsen	10300	10700	Reichskrone (Lossa)	1975	2075
Günthershall	-	5700	Richard	1175	1275
Hannov. Kali-Aktien	88	89	Ronnenberg-Aktien	—	120
Hansa Silberberg	7050	7200	Rothenberg	3650	3750
Hattorf-Aktien	140,00	142,00	Sachsen-Weimar	7300	8000
Heiligenroda	9900	9150	Salzdetfurth-Aktien	265,00	26[illegible],00
Heldburg-Aktien	81½	82½	Salzmünde	5200	6400
Heldrungen I	1600	1700	Siegfried I	6550	6700
Heringen	6800	6950	Siegmundshall-Akt.	177	178
Hermann II	—	3400	Teutonia-Aktien	108	110
Hohenfels	8300	8600	Walbeck	—	6900
Hohenzollern	6[illegible]00	7050	Wilhelmshall	13,000	13,700
Hugo	11100	11300	Wintershall	20500	21500
Immenrode	—	5500			

Kaliindustrie und Outsider.

Die Verhandlungen der Syndikatskommission mit den Vertretern der International Agricultural Corporation wird am 13. September in Berlin beginnen. Hauptgegenstand dieser Verhandlungen wird die Frage des Prozesses Royster contra International sein. Die International wünscht vom Syndikat eine Rückversicherung für den Fall eines Verlustes dieses Prozesses. Jedoch wird sowohl auf Syndikatsseite wie in der Verwaltung der International Corporation es als ausserordentlich fragwürdig angesehen, ob der Anspruch der Firma Royster aus dem noch nicht perfekt gewordenen Vertragsabschluss zu Recht besteht.

Sollstedt hat bekanntlich dem Syndikat vorgeschlagen, man möge Sollstedt eine Chlorkalium-Vorzugs-Beteiligung gewähren. Der Erlös dieser Vorzugs-Beteiligung aber soll für das eventuelle Prozessrisiko zurückgestellt werden. Das Kalisyndikat wird aber den Standpunkt nicht verlassen, dass Vorzugs-Beteiligungen nicht eingeräumt werden können, weder an Aschersleben noch an Sollstedt, nachdem das Deutsche Reich den Anteil im Absatz durch das Kaligesetz für alle Werke nach einer festen Norm geregelt hat.

Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuss, 8. September.

In der letzten Berichtswoche war es neben der heissen Witterung die unsichere politische Lage, die auf den Getreidemarkt weiter ausserordentlich befestigend wirkte. Die Verkäufer waren sehr zurückhaltend, so dass bei allseitig reger Nachfrage die Käufer von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais wieder wesentlich höhere Forderungen bewilligen mussten. Auch für Weizen- und Roggenmehl zeigte sich lebhafte Kauflust, welche nur zu erheblich teueren Preisen befriedigt werden konnte. Die Knappheit in Weizenkleie macht sich immer mehr fühlbar. Das geringe Angebot findet daher trotz der neuerlichen Preissteigerung schlanken Absatz. Tagespreise: Neuer Weizen bis 215 Mk., neuer Roggen bis 185 Mk., alter Hafer bis 195 Mk., neuer Hafer bis 185 Mk. die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 29,50 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 27,75 Mk. die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 6,75 Mk. die 50 kg.

Die Rapsbestände in Indien sind derart zusammengeschrumpft, dass man Befürchtungen hinsichtlich der Versorgung bis zur neuen Ernte hegt. Infolgedessen sind die Wareninhaber in ihrem Angebote äusserst vorsichtig und nur zu wesentlich teureren Preisen Abgeber. Leinsaaten verkehrten gleichfalls in sehr fester Haltung. Die Käufe Nordamerikas verursachten ein weitere wesentliche Preissteigerung. Auch Erdnüsse sind wiederum erheblich im Werte gestiegen; infolge der unrentablen Forderungen geht aber wenig darin um. Sowohl Leinöl wie auch Erdnussöl und Rüböl folgten der Preisbewegung der Rohware und werden entschieden teurer bezahlt. Die Umsätze in Rübkuchen waren bei zeitweise sprunghaften Preissteigerungen wieder sehr bedeutend. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 70,50 Mk. ab Neuss. Leinöl ohne Fass bis 86,50 Mk. die 100 kg, Frachtparität Geldern. Erdnussöl ohne Fass aus Coromandelnüssen bis zu 64,25 Mk. die 100 kg ab Neuss.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 12. Sept. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 202.00 - 203,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 181,00 - 182,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 199—205, mittel 196 - 198, gering 192—195, russisch. und Donau mittel 188—190, gering 183 - 187 ab Bahn und frei Wagen. Mais am mixed alter und neuer 177—183, abfall. 158—162, runder 176,00 - 182,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 182,00 187,00, gute 188—200, russische und Donau leichte 166,00 - 172,00, schwere 173 177 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 175—182, Taubenerbsen 190 - 202 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,25 bis 29,50. Roggenmehl 0 und 1 22,70—25,50. Weizenkleie 13,75 - 14,25. Roggenkleie 14,25—14,50.

Magdeburg, 12. Sept. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer ruhig, gut 198 203. Weizen Kolben — —. Roggen, inländ. ruhig, gut 182—187. Gerste ausländ. Futtergerste ruhig, gut 160—163. Hafer inländ. stetig, gut 193 - 198. Mais runder fest, gut 170 - 175. amerik. bunter, gut 170—175 M.

Hamburg, 12. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Ostholst, Mecklbg., 200—202. Roggen ruhig, Mecklburg. und Pomm, 193—195. Gerste matt, südruss. 128—130. Hafer ruhig. Holsteiner. — — Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 190 bis 196. Mais stetig. La Plata — -, mixed 135 - 136.

Liverpool, 12. Sept. Roter Winterweizen per Okt. 7,13½, per Dez. 7,15¼. Still. Mais, Okt. 6,10, La Plata Jan. 5,6⅞. Still.

Antwerpen, 12. Sept. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Sept. 5,47½, Nov. 5,35, Jan. 5,50, März 5,27½, Mai 5,20 Fr. Umsatz 810,000 kg. Behpt.

Pest, 12. Sept. Weizen per Okt. 11,95 G., 11,96 B., April 12,12G., 12,13 B. Roggen per Okt. 10,17 G., 10,18 B. Hafer per Okt. 8,37 G., 9,38 B. Mais per Juli —, G., -,— B., per Aug. —,— G., —,—B., per Mai 8,39 G., 8,40 B. Raps Aug. —,—G., —,— B.

Zucker.

Hamburg, 12. Sept. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Sept.	18,80	18,70	18,75 „
„ Oktober	18,35	18,47½	18,30 „
„ Dezbr.	17,90	17,97½	17,77½ „
„ März	17,85	17,90	17,72½ „
„ Mai	17,85	17,87½	17,70 „
„ August	17,95	17,90	17,87½ M.
	still	matt	matt

Kaffee.

Hamburg, 12. Sept. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September	61 G.	60¾ G.	60¾ G.
„ Dezember	61 G.	60½ G.	60½ G.
„ März	60½ G.	60 G.	60 G.
„ Mai	60¼ G.	60 G.	60 G.
	still	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro. 12. Sept. Kaffee-Zufuhren 19,000 Sack in Rio 128,00 Sack in Santos.

Havre, 12. Sept. Kaffee good average Santos per Sept. 75¾, per Dez. 74½, per März 73. per Mai 73. Still.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 12. Sept. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 28,25 - 28,75. Fest.

Berlin, 12. Sept. Kartoffelmehl u.-Stärke 28,00—28,50. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Spiritus.

Nordhausen, 12. Sept. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—160 l) 89,75—90,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 100,25—101,25 M. per loko und September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Köln, 12. Sept. Rüböl loko 76,00, per Okt. 75,50.

Hamburg, 12. Sept. Stadtschmalz 57,00, amerik. Steam 47,75, Chamberlain 49,50.

Chemische Produkte.

Hamburg, 12. Sept. Chilisalpeter per loko 9,42½, Febr.-März 9,87½ frei Fahrzeug Hamburg. Still.

Wolle.

Bremen, 12. Sept. Baumwolle stetig. Upl. loko middl. 67,75 Pfg.

Alexandria, 12. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 18,30, Jan. 18,26. März 19,01.

Liverpool, 12. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,48.

Liverpool, 12. Sept. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, Import 9,000 Ballen, davon Amerikaner 9,000 Ballen.

Metalle.

London, 12. Sept. Chili-Kupfer ruhig $55^{3}/_{16}$, 3 Mon. 56, Zinn Straits unregelm. 181¼, 3 Mon. 183¾. Blei span. fest 14½, engl. 14¾. Zink. gewöhnliche Marke, stetig 27¾, spez. Marke 28¾.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	11.9.	9.9.	Chicago.	11.9.	9.9.
Weizen p. Sept.	99¼	99¼	Weizen p. Sept.	92⅜	92¼
„ „ Dez.	102⅝	102⅝	„ „ Dez.	96¾	96½
Mais p. Sept.	74¼	74¼	Mais p. Sept.	66⅞	66⅝
„ „ Dez.	—	—	„ „ Dez.	64¼	64
Mehl Spring clears	4,25	4,25	Hafer p. Sept.	43½	43⅛
Kaffee Fair Rio Nr. 7	13⅝	13⅝	„ „ Dez.	46	45⅞
„ p. Sept.	12,36	12,33	Roggen prompt	86	86
„ p. Okt.	12,05	11,97	Schmalz p. Sept.	9,35	9,37½
Petroleum in Cases	8,75	8,75	„ „ Dez.	9,27½	9,30
do. in New York	7,25	7,25			
do. in Philadelphia	7,25	7,25			

Tendenz: Weizen fest. Mais fest.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Bulgaria 11. Sept. 8 Uhr 15 Min. morgens in Hamburg. Cleveland 9. Sept. 1 Uhr nachm. von New York nach Hamburg. Hamburg 9. Sept. 6 Uhr abends Gibraltar passiert. Istria 10. Sept. 12 Uhr 20 Min. morgens Cuxhaven pass. Pisa 10. Sept. 2 Uhr 30 Min. nachm. in Rotterdam. President Grant 11. Sept. 4 Uhr 35 Min. morgens 45 Meilen westlich Lizard pass. President Lincoln 10. Sept. 35 Min. abends von Southampton. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dania 10. Sept. morgens in Gijon. Fürst Bismarck 9. Sept. in Tampico. Granada 9. Sept. von Buenos Aires nach Montevideo. Karthago 9. Sept. von Ceará. König Friedrich August 10. Sept. 11 Uhr abends von Boulogne. Nassovia 9. Sept. 4 Uhr nachm. von Pernambuco. Sachsenwald 10. Sept. 9 Uhr 20 Min. morgens Cuxhaven pass. Salamanca 8. Sept. 6 Uhr abends von Lissabon. Sicilia 9. Sept. 4 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. Syria 9. Sept. 6 Uhr mrgs. in Grimsby. Thessalia 10. Sept. 10 Uhr morgens Cuxhaven passiert. — Ostasien: Ambria 9. Sept. morgens in Singapore. Arcadia 8. Sept. 7 Uhr abends Gibraltar pass. Braemar 9. Sept. 4 Uhr nachm. von Kobe. Fürst Bülow 9. Sept. 4 Uhr nachm. von Tsingtau nach Taku. Rheinfels 9. Sept. 1 Uhr nachm. von Kobe nach Yokohama. — Verschiedene Fahrten: Meteor 9. Sept. 1 Uhr nachm. in Merok. Togo 11. Sept. 8 Uhr 20 Min. morgens auf der Elbe.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht. Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

George Washington 10. Sept. in New York. Grosser Kurfürst 10. Sept. Eastbourne passiert. Chemnitz 8. Sept. Dover passiert. Breslau 8. Septbr. Bishop-Rock passiert. Hannover 8. Sept. von Philadelphia. Gotha 10. Sept. von Coruna. Halle 10. Sept. in Antwerpen. Zieten 9. Sept. von Algier. Scharnhorst 11. Sept. von Fremantle. Prinz Eitel Friedrich 9. Sept. von Neapel. Derfflinger 9. Sept. in Colombo. Prinz Friedrich Wilhelm 9. Sept. in Bremerhaven. Kaiser Wilhelm II. 11. Sept. von Cherbourg. Crefeld 8. Sept. von Oporto. Kleist 11. Sept. in Aden.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	11. Sept.	+0,15	12. Sept.	+0,11	4	—
Nebra, Oberpegel	„	+1,80	„	+1,90	—	10
„ Unterpegel	„	+1,30	„	+1,26	4	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,33	„	+2,20	13	—
„ Unterpegel	„	—0,36	„	—0,68	32	—
Trotha	11. „	+0,98	12. „	+1,00	—	2
Alsleben, Oberpegel	11. „	+1,86	12. „	+1,96	—	10
„ Unterpegel	„	+0,28	„	+0,38	—	10
Bernburg	„	—0,28	„	—0,08	—	20
Kalbe, Oberpegel	„	+1,20	„	+1,16	4	—
„ Unterpegel	„	—0,64	„	—0,60	—	4

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	Sept.		Fall	Wuchs		Sept.		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	11.	—0,34	3	-	Wittenberg	12.	+0,25	15	—
Laun	„	—0,80	—	—	Rosslau	„	—0,30	1	—
Budweis	„	—0,23	2	—	Barby	„	—0,18	—	8
Prag	„	+0,10	-	—	Schönebeck	„	-0,46	—	5
Pardubitz	„	—0,84	—	6	Magdeburg	„	—0,05	-	3
Brandeis	„	—0,61	2	—	Tangermde.	„	+0,10	3	—
Melnik	„	+0,10	—	10	Wittenbrge.	„	—0,27	—	—
Leitmeritz	12.	—1,11	6	—	Dömitz	11.	—0,60	1	—
Aussig	„	—0,93	9	—	Boizenburg	„	—0,70	—	1
Dresden	„	—2,27	1	—	Hohnstorf	„	—0,55	1	—
Torgau	„	—0,54	5	—	Lauenburg	12	—0,57	—	—

Aussig, 13. Septbr. Pegelstand minus 93 cm. Vom Oberlauf werden 6 cm Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110913011/fragment/page=0005
DFG

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

Q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. Q_2 do. 1.2.5.8.11. Q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 12. Sept. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20 — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20 — 1 Lstrl.: 20.40 M

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¾%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.10bG
do. 1.4.12	d	4	99.90G
do. 1.7.12	a	4	99.75G
Pr.Schatz12	a	4	99.75G
do. 13	d	4	99.90G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	92.60bG
do. do.	v	4	101.80bG
do. do.	v	3	82.75bG

Mgdb 02u17	d	4	100.50bB
Mainzer 16	c	4	100.20G
Mannh.1901	b	4	100.00G
Mind. 95/02	v	3½	—
Mülheim Rhr	d	3½	91.20G
München 94	v	3½	92.00bB
do.1900/01	v	4	99.70b
do.1907/13	d	4	100.10G
do. 1908	d	4	100.30B

Türk.unif 08	a	4	85.75G
do. (Zoll) 11	a	4	85.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.00bB
Ung. Goldrt.	a	4	93.25b
do. kleine	a	4	93.30b
do.Kronenrt.	f	4	—
do. kleine	f	4	90.90bB
do.St.Rnt.10	c	4	90.90b
do. do. 1897	a	3½	—

Moskau Kas.	a	4½	97.80bG
do. do.	a	4	89.20b
do.KiewWor.	a	4½	97.75b
do. do.	a	4	88.00G
do. Rjasan	b	4	—
do. WindRvb	d	4	88.75G
Podol.Eisnb.	d	4½	97.70bG
Rjasan-Kozl	d	4	89.50b

PrPfB XXVIII	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	99.70bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do.XXVI (14)	a	3½	92.80bG
do.XVIII(08)	a	3½	89.70bG
do.XXIV (12)	a	3½	90.60bG
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.20G

Rybn.Steink.	a	*4½	101.40b
Sächs.El.L.5	i	4½	102.10G
Sauerbrey 3	a	*4½	99.75bG
Schalk.Gr99	a	*4½	94.50G
SchlKleinb.3	v	*4½	101.90B
Schuck.&C 2	a	4	96.40b
do. 2	d	4½	101.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—
Seebeck S. 2	a	*5	101.10G

Glückauf	O	8	138.50B
Henning. Rfb	O	3	69.10G
Herkul.Cass.	O	9	173.75B
Holsten	O	12	191.00G
Hugger Pos.	O	8½	145.50G
Isenbeck&C.	O	4	105.50b
Kiel.Schloss	O	8	137.00b
Kistrbr. Räd.	O	5	105.00G
KönigB.Beck	O	8	164.00G

Dt.Gasglühl.	7	50	690.00bG
do.Jute i.Ms.	1	20	300.75b
do. Kabelwk.	1	8	134.50bG
do. Lin. Rixd.	1	8	167.00bG
do. Speisew.	1	10	—
do.Spiegelgl	1	25	373.00bG
do. Steinzg.	1	15	231.00G
do. Tonröhr.	1	10	146.00bG
do. Waffenf.	1	24	396.00bG

Körbisd.Zck.	1	10½	144.00G
Gör. Körting	1	8	132.00bG
Körting's El.	4	7½	133.00bG
Kosth. Cell.	1	14	206.00bG
Kronpr. Met.	1	27	331.00bG
Gb.Krüg.&C.	1	12	175.00bG
Kruschwitz Z	7	26	262.00bG
Kunz Treibr.	1	6	100.00bG
Küpperb.&S	1	12	218.25G
Kupfw Dtschl	1	7	124.00b

Schönebeck	7	0	81.00bG
Schönebg-F.	4	0	134.00G
Schoening	5	8	120.00bG
Schönw. Pz.	1	0	96.60G
Schött Rhdt.	1	7	113.00bG
Schltg. Huck	1	6	115.00bG
Schub.& Slz.	4	20	314.75bG
▲SchuckertE	8	7	155.00bG
do. neue	8	—	150.25G
Fr.Schulz jr.	1	23	317.00bG